



EXPOMEDIA-Gebäude in Saarbrücken | Bâtiment de l'EXPOMEDIA à Sarrebruck

HALBJAHRESFINANZBERICHT 2018

1. HALBJAHR



Landesbank Saar (SaarLB)

Landesbank Saar
Ursulinenstraße 2
66111 Saarbrücken
HRA 8589 Saarbrücken

INHALT

HGB-Lagebericht der SaarLB für das 1. Halbjahr 2018.....	7
Übersicht	7
Die SaarLB.....	7
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	11
Finanzsektor	12
Geschäftsverlauf	13
Neugeschäft.....	13
Ertragslage	14
Finanzlage	17
Ratings	20
Vermögenslage.....	21
Risikobericht	23
Grundlagen der Risikosteuerung und -überwachung.....	23
Kapitalmanagement	23
Adressenrisiko (Kreditrisiko)	27
Marktpreisrisiko	33
Liquiditätsrisiko	35
Operationelles Risiko	39
Prognose- und Chancenbericht.....	45
Erwartete wirtschaftliche Rahmenbedingungen	45
Prognose zur Ertragslage der Bank	46
Prognose zur Entwicklung der Geschäftssegmente.....	47
Erwartete Kapital- und Risikopositionen.....	48
Prognose und Chancen aus regulatorischen Verfahren	48
Gesamtaussage zum Halbjahresabschluss.....	49



Halbjahresabschluss der SaarLB	50
Verkürzte Bilanz zum 30. Juni 2018 der Landesbank Saar	52
Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung der Landesbank Saar für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2018	58
Verkürzter Anhang	61
Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.....	61
(1) Grundlagen	61
(2) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.....	62
Angaben zur Bilanz	63
(3) Aktiva	63
(4) Passiva	64
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	64
Sonstige Angaben	65
(5) Gewinnverwendung.....	65
(6) Angaben nach § 28 PfandBG	65
(7) Nachtragsbericht	65
(8) Zahl der Beschäftigten.....	65
(9) Verwaltungsorgane der SaarLB.....	66
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	68
Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	69
Abkürzungsverzeichnis	70



HGB-Lagebericht der SaarLB für das 1. Halbjahr 2018

ÜBERSICHT

DIE SAARLB

Die Landesbank Saar (im Folgenden „SaarLB“ genannt) ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Saarbrücken. Die Trägerstruktur der SaarLB stellt sich zum 30. Juni 2018 wie folgt dar:

Saarland:	74,90 %
Sparkassenverband Saar, Saarbrücken:	25,10 %

Gemäß dem Saarländischen Sparkassengesetz und der Satzung der Bank ist die Landesbank Saar Zentralbank der Sparkassen und darüber hinaus Geschäfts-, Außenhandels-, Staats- sowie Kommunalbank. Die Bank betreibt Bankgeschäfte aller Art sowie sonstige Geschäfte, die ihren Zwecken dienen. Die SaarLB ist berechtigt, Pfandbriefe nach dem Pfandbriefgesetz sowie sonstige Schuldverschreibungen auszugeben. Weiterhin unterhält die Landesbank Saar eine öffentlich-rechtliche Bausparkasse als rechtlich unselbstständige Abteilung der Bank (Landesbausparkasse). Die Geschäfte der Bank sind unter Beachtung ihres öffentlichen Auftrages nach kaufmännischen Grundsätzen zu führen, was auch für Geschäfte mit Trägern gilt.

Die SaarLB hat sich als deutsch-französische Regionalbank positioniert. Dabei ist sie mit folgenden Schwerpunkten geschäftlich tätig: Firmenkundenkreditgeschäft, Immobilienkreditgeschäft, Bauspargeschäft, Spezialfinanzierungen im Bereich Erneuerbare Energien und Betreuung von institutionellen Kunden, der öffentlichen Hand / Kommunen, von vermögenden Privatkunden sowie von Sparkassen im Verbundgeschäft.

Der Zielmarkt der SaarLB umfasst Deutschland, Frankreich und Luxemburg. Folgende Regionalmärkte wurden hieraus abgeleitet:

- Regionalmarkt Deutschland:
Saarland und Rheinland-Pfalz, die Regierungsbezirke Darmstadt und Karlsruhe sowie Luxemburg
- Regionalmarkt Frankreich:
Grand-Est, angrenzende Regionen Hauts-de-France, Île-de-France und Bourgogne-Franche-Comté sowie Auvergne-Rhône-Alpes

Gemäß ihrem strategischen Anspruch legt die Bank Priorität auf ihre Regionalmärkte. Zur Förderung der Vertriebsaktivitäten unterhält die SaarLB ein Vertriebsbüro in Mannheim sowie auf französischer Seite eine Niederlassung in Straßburg und ein Vertriebsbüro in Paris.

Das Geschäftsmodell der Bank ist geprägt von der Vergabe langfristiger Kredite.

Die Produkte und Dienstleistungen der SaarLB entsprechen im Wesentlichen denen eines universell tätigen Kreditinstituts. Produktseitig konzentriert sich die SaarLB in erster Linie auf marktgängige und bedarfsgerechte Produkte. Komplexe und hochspezialisierte Produkte und Dienstleistungen werden überwiegend über Kooperationspartner dargestellt.

Die SaarLB ist gemessen an der Bilanzsumme das größte Kreditinstitut mit Sitz im Saarland und fühlt sich der Region in besonderem Maße verbunden und verpflichtet. Die SaarLB ist regional verwurzelt und fördert u. a. die regionale Wissenschaft und Forschung sowie kulturelle

Angebote. Dies kommt auch durch umfangreiche Dauerleihgaben an das Saarlandmuseum zum Ausdruck.

Die SaarLB hat ihr Geschäft in die nachfolgenden Segmente untergliedert, die im Wesentlichen auch die Aufbauorganisation widerspiegeln.

Wie im Prognosebericht zum Jahresabschluss 2017 bereits vermerkt, wurden Anfang 2018 moderate Anpassungen in der Segmentstruktur als Ergebnis einer geänderten Aufbauorganisation vorgenommen. Neben Umgliederungen einzelner Geschäftsaktivitäten innerhalb der Segmente wurde das Segment Verbundbank aufgelöst. Die darin enthaltene Landesbausparkasse (LBS) wird seit Anfang 2018 wieder als eigenständiges Segment geführt. Das in der Verbundbank enthaltene Geschäft mit Sparkassen wurde dem Segment Private und Institutionelle zugeordnet. Insgesamt bestehen sechs Kundensegmente und das Segment Treasury und Syndizierung, dem die „Eigenanlagen“ der Bank zugeordnet sind.

Firmenkunden

Das Segment Firmenkunden umfasst das gesamte Mittelstandsgeschäft der SaarLB in den Zielmärkten mit Priorität auf die Regionalmärkte. Im Segment Firmenkunden werden neben der klassischen Kreditfinanzierung v. a. Produkte des Anlage- sowie des Zins- und Währungsmanagements, aber auch aus den Bereichen Außenhandel und Zahlungsverkehr angeboten und die Kunden bei der Unternehmensfinanzierung betriebswirtschaftlich beraten. Ein wichtiges Geschäftsfeld in Frankreich ist darüber hinaus die Kreditvergabe an die öffentliche Hand (Kommunen und kommunalnahe Unternehmen) sowie die Begleitung von Public Private Partnership (PPP)-Finanzierungen, die im vergangenen Geschäftsjahr noch dem Segment Erneuerbare Energien zugeordnet waren.

Immobilien

Das Segment Immobilien umfasst die Finanzierung gewerblicher Immobilien. Die geschäftlichen Aktivitäten beschränken sich auf die Zielmärkte der SaarLB. Geschäftsabschlüsse erfolgen auf bilateraler Basis oder in der Form von „Club Deals“ unter Federführung der Bank. Im Fokus der Marktbearbeitung stehen institutionelle Investoren als Zielkunden, die ihrerseits primär in Büro- oder Handelsimmobilien sowie in Hotels investieren. Im deutschen Zielmarkt begleitet die SaarLB als Dienstleister auch Developer-Maßnahmen sowie PPP-Maßnahmen für Investitionen in Infrastruktur, Bildung oder sonstige öffentliche Baumaßnahmen.

Projektfinanzierungen

Das Segment Projektfinanzierungen beinhaltet die Finanzierung von Projekten primär im Sektor Erneuerbarer Energien (EE). Im EE-Sektor begleitet die SaarLB als Finanzdienstleister mittelständische Projektinitiatoren und Hersteller, die in Wind- und / oder Solarparks investieren. Viele Kunden des Geschäftssegmentes werden grenzüberschreitend betreut. Hierbei werden Kunden auf der deutschen Seite regional mit Fokus auf den Südwesten sowie auf der französischen Seite landesweit betreut. Offshore-Windparks finanziert die Bank nicht.

Private und Institutionelle

In dem Segment Private und Institutionelle erfolgt die ganzheitliche Vermögensberatung und -verwaltung sowie der Vertrieb von Geld- und Kapitalmarktprodukten. Im Geschäftsfeld vermögende Private steht die Betreuung und Beratung von vermögenden Privatkunden im Vordergrund. Der Schwerpunkt des Teilssegmentes Institutionelle liegt in der Sicherstellung der Refinanzierung der SaarLB, der Intensivierung bestehender Kundenverbindungen sowie im Ausbau

der Kontakte und Geschäftsbeziehungen zu Versicherungen und Versorgungswerken, Regionalbanken und Sparkassen.

Kommunalkunden Deutschland

Innerhalb des Geschäftsbereichs Kommunalkunden Deutschland (vormals Kommunalbank) werden sowohl klassische deutsche Kommunalkunden als auch deutsche kommunalnahe Unternehmen betreut. Klassische Kommunalkunden sind Städte, Gemeinden, Gemeindeverbände, Landkreise, kommunale Zweckverbände, Wasser- und Bodenverbände und kommunale Eigengesellschaften in öffentlich-rechtlicher Rechtsform im deutschen Zielmarkt. Voraussetzung für die Betreuung von kommunalnahen Unternehmen durch die SaarLB ist, dass diese eine öffentliche Trägerschaft von mindestens 50 % besitzen. Der ganzheitliche Ansatz umfasst hierbei insbesondere das Bereitstellen von Liquidität, die Betreuung im Schuldenportfoliomanagement und das Arrangieren von kommunalen Schuldscheindarlehen. Dabei arbeitet die SaarLB eng mit den regional ansässigen Sparkassen zusammen.

LBS Landesbausparkasse Saar (LBS)

Die LBS ist organisatorisch als unselbstständige Abteilung in die SaarLB eingegliedert. Sie hat einen eigenständigen Marktauftritt. Hauptgeschäftsgebiet sind das Saarland und Frankreich. Das Kerngeschäft, das mit Privatkunden und in einem eingeschränkten Umfang mit gewerblichen Kunden vorgenommen wird, ist die Vermittlung von Bausparverträgen sowie die Finanzierung von Wohneigentum. Des Weiteren werden Finanzierungen von energetischen Maßnahmen bei Immobilien sowie von Investitionen im Rahmen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes übernommen. Ebenfalls werden KfW-Förderkredite als eigene Kredite der LBS angeboten.

Treasury und Syndizierung

Neben der Zuständigkeit für die Steuerung des Zinsbuchs der Bank erfolgen in dem Segment das Deckungsstock- und Collateral Management sowie die Liquiditätssteuerung und -bepreisung. Weiter ist Treasury und Syndizierung zuständig für die Betreuung der strategischen Eigenanlagen der Bank (Direktanlagen und Spezialfonds). Darüber hinaus sind in dem Segment seit 2017 auch das aktive RWA-Management und Syndizierungsaktivitäten gebündelt. Im Fokus der Syndizierungsaktivitäten steht das Ausplatzen (Syndizieren) von mittel- und langfristigen Krediten oder Kredittranchen im Bestands- und / oder Neugeschäft der Bank im Wege der Arrangierung von „Club Deals“ (mit einem oder mehreren Konsortialpartnern oder durch nachträgliche Syndizierung).

Steuerungssystem der Bank

Die strategische Steuerung der SaarLB erfolgt – in Anlehnung an die Geschäftsstrategie auf Gesamtbank- sowie auf Segmentebene – durch die nachfolgenden finanziellen Leistungsindikatoren:

Steuerungsgröße	Definition (HGB)
Return on Equity (RoE)	Ergebnis vor Steuern (ohne Zinsaufwendungen auf Instrumente des Kernkapitals und vor Zuführung zu bzw. Auflösung von Vorsorgereserven nach § 340f und § 340g HGB) im Verhältnis zum regulatorisch abgeleiteten Eigenkapital (Kernkapital)
Cost Income Ratio (CIR)	Verwaltungsaufwendungen im Verhältnis zur Summe der operativen Erträge. Die operativen Erträge sind definiert als die Summe aus dem Zinsüberschuss (ohne Zinsaufwendungen auf Instrumente des Kernkapitals), dem Provisionsüberschuss, dem Nettoergebnis des Handelsbestandes, zzgl. dem sonstigen betrieblichen Ergebnis und dem außerordentlichen Ergebnis.
RWA-Rentabilität	Bei dieser Kennzahl wird die Summe der operativen Erträge in Relation zu den durchschnittlichen Risikopositionen dargestellt.

Bei der Berechnung der RWA-Rentabilität wurde die Definition zum Jahresanfang 2018 dahingehend angepasst, dass nun ebenfalls auf die operativen Erträge abgestellt wird und somit auch die Handelserträge in der Kennzahl angerechnet werden. Die entsprechenden Vorjahreswerte wurden angepasst, die Auswirkungen sind aufgrund des geringen Ergebnisbeitrags aus dem Handelsbestand von untergeordneter Bedeutung.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren der SaarLB werden in einem gesonderten Bericht gezeigt, der auf der Homepage der SaarLB veröffentlicht wird. Eine Aktualisierung dieses Berichtes erfolgt turnusmäßig jeweils zum Jahresabschluss.

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Deutschland

In **Deutschland** legte nach Angaben des Statistischen Bundesamtes das Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal 2018 preis-, saison- und kalenderbereinigt um 0,3 % gegenüber dem Vorquartal zu. Somit ist die deutsche Wirtschaft im ersten Quartal 2018 etwas schwächer gewachsen als in den beiden Vorquartalen (BIP-Wachstum drittes Quartal 2017: 0,7 %; viertes Quartal 2017: 0,6 %). Getragen wurde das Wachstum durch positive Impulse aus dem Inland. Überdurchschnittlich hoch war die Steigerung bei den Investitionen und hier insbesondere bei den Ausrüstungen (+1,2 % im Vergleich zum Vorquartal). Während die Bauinvestitionen um 2,1 % im Vergleich zum 4. Quartal 2017 stiegen, wuchsen die Konsumausgaben der privaten Haushalte um 0,4 %. Die staatlichen Konsumausgaben hingegen waren rückläufig (-0,5 %) und dämpften das BIP-Wachstum. Die Zahl der Erwerbstätigen lag mit 44,3 Millionen um 1,4 % über dem Vorjahr (31. März 2017). Die gesamtwirtschaftliche Arbeitsproduktivität ist nach vorläufigen Berechnungen um 1,5 % gestiegen.

Laut Monatsbericht der Deutschen Bundesbank vom Juni 2018 ist damit zu rechnen, dass sich das schwächere Wachstum auch im Sommerhalbjahr fortsetzt. Die kurzfristigen Aussichten sind aufgrund von uneinheitlichen vorlaufenden Konjunkturindikatoren unsicher. Insgesamt wird erwartet, dass die Industrie ihre zyklische Aufwärtsbewegung wieder aufnimmt, allerdings auf einem niedrigeren Niveau als im Vorjahr. Mit Blick auf die gute Arbeitsmarktentwicklung, kräftige Lohnsteigerungen und die Konsumausgaben der privaten Haushalte wird mit einer Steigerung des privaten Verbrauchs gerechnet.

Die Verbraucherpreise in Deutschland lagen im Juni 2018 um 2,1 % höher als im Juni 2017. Damit lag die Inflationsrate – gemessen am Verbraucherpreisindex – den zweiten Monat in Folge über 2 %. Zuvor hatte es eine Inflationsrate über 2 % im Februar 2017 gegeben.

Im Saarland wird für das Gesamtjahr ein BIP-Wachstum von 1,5 % erwartet. Die Industrie profitiert zur Jahresmitte 2018 weiterhin von Wachstumsimpulsen aus dem Ausland. Positiv wirken sich auch die gute Investitionskonjunktur und die hohe Beschäftigung in Deutschland aus. In Rheinland-Pfalz lag das Wachstum im ersten Quartal 2018 bei 0,6 % (Vorquartalsvergleich) und wurde von der Industrie getragen.

Die Windenergie in Deutschland, ein Finanzierungsschwerpunkt der SaarLB, produzierte im ersten Halbjahr 2018 ca. 55,2 TWh und lag um 7,3 TWh über der Produktion im ersten Halbjahr 2017. Bei Photovoltaikanlagen hat sich die Produktion im Vorjahresvergleich um 12,2 % auf 22,3 TWh erhöht.

Frankreich

Gemäß dem Statistikinstitut Insee hat das Bruttoinlandsprodukt in **Frankreich** im ersten Quartal 2018 um 0,2 % zugelegt, was eine Verlangsamung gegenüber dem vierten Quartal 2017 bedeutet (0,7 %). Rückläufig haben sich die privaten Konsumausgaben entwickelt (0,1 % gegenüber 0,2 % im vierten Quartal). Etwas deutlicher ist der Rückgang beim Aufbau von Lagerbeständen ausgefallen (0,2 % nach 0,9 % im Vorquartal). Der Außenhandel hat im ersten Quartal ebenfalls zu dem Rückgang beigetragen, während er im vierten Quartal 2017 das Wachstum noch unterstützt hat. Der Preisauftrieb hat sich im Juni 2018 mit einer Inflationsrate von 0,0 % leicht abgeschwächt. Im Mai 2018 hat die Inflationsrate 0,4 % betragen. In der Jahresbetrachtung lag die Inflationsrate im Juni 2018 bei 2 %.

Der Konjunkturindikator des Wirtschaftsbeirates CESER weist für die **Region Grand-Est** 108,5 Punkte aus und belegt den wirtschaftlichen Aufschwung.

Laut der Studie Panorama für Strom, die u. a. vom französischen Verband für Erneuerbare Energien (Syndicat des Énergies Renouvelables) herausgegeben wird, haben die erneuerbaren Energien im ersten Quartal 2018 rd. 22,8 % des französischen Stromverbrauchs gedeckt. Die installierte Gesamtleistung aller Windenergieanlagen betrug zum 31. März 2018 demnach 13.727 MW, die Gesamtleistung der angeschlossenen Photovoltaikanlagen 7.900 MW.

FINANZSEKTOR

Zur Jahresmitte 2018 sind die kurzfristigen Aussichten bezüglich der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland vergleichsweise unsicher, auch die Unsicherheit an den Finanzmärkten ist weiterhin groß. Hierzu tragen beispielhaft die Auseinandersetzungen zwischen den USA und Europa, politische Spannungen in Italien im Zuge der Regierungsbildung, der Asylstreit in Deutschland sowie die stockenden Brexit-Verhandlungen bei.

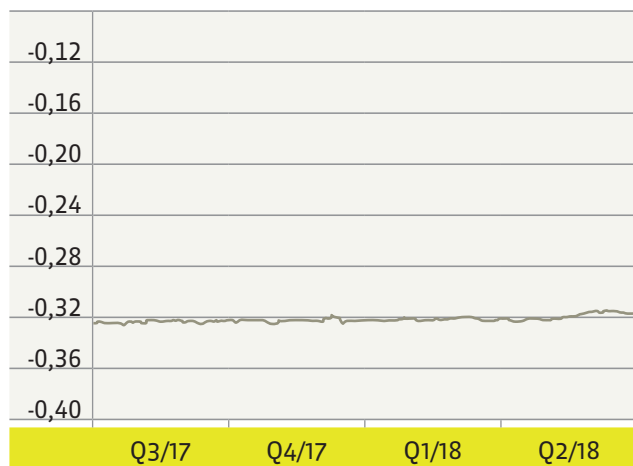
Die Europäische Zentralbank hat ihre Leitzinsen im bisherigen Jahresverlauf 2018 unverändert gelassen; für die Verzinsung für Guthaben der Geschäftsbanken auf der Einlagefazilität und für Überschussreserven gilt weiterhin eine Negativverzinsung von -0,4 %.

Der Bondmarkt war weiterhin geprägt durch Ankäufe im Rahmen des Programms zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme, APP). Diese werden in einem Umfang von monatlich EUR 30 Mrd. bis Ende September 2018 fortgesetzt. Danach ist geplant, den Umfang auf monatlich EUR 15 Mrd. abzusenken. Ende Dezember 2018 soll der Nettoerwerb enden. Die Tilgungsbeträge der im Rahmen des APP erworbenen Wertpapiere sollen bei Fälligkeit so lange wie erforderlich wieder angelegt werden, um günstige Liquiditätsbedingungen aufrechtzuerhalten.

An den Devisenmärkten reduzierte der Euro im Jahresverlauf 2018 seinen Außenwert. Zum Ende des ersten Halbjahres 2018 betrug der Wechselkurs zum Dollar 1,17 USD / EUR, der Jahresendkurs 2017 hat bei 1,20 USD / EUR gelegen.

Die Entwicklung am deutschen Aktienmarkt war im ersten Halbjahr 2018 uneinheitlich. Am 23. Januar 2018 wurde mit 13.559 Punkten ein Allzeithoch erreicht, in den Folgemonaten reduzierte sich der Wert und am 26. März 2018 musste mit 11.787 Punkten ein 12-Monats-Tief hingenommen werden. Zum 29. Juni 2018 schloss der DAX bei 12.306 Punkten.

Der durchschnittliche 3-Monats-Euribor hat sich im ersten Halbjahr 2018 seitwärts entwickelt. Der Schlusskurs lag bei -0,321 % und unterschritt damit wiederum das bereits niedrige Niveau aus dem Jahr 2017.

3-Monats-Euribor Q3/17 – Q2/18 in %

Quelle: Deutsche Bundesbank

Swap-Sätze Q3/17 – Q2/18 in %

Quelle: Bloomberg

Auch die langfristigen Zinsen verbleiben auf historisch niedrigem Niveau. Nach der Juni-Sitzung des EZB-Rates fiel die Rendite der 10-jährigen Bundesanleihen kurzfristig um rd. 20 Basispunkte auf zeitweise weniger als 0,3 % ab.

GESCHÄFTSVERLAUF

NEUGESCHÄFT

Insgesamt ist das Kreditneugeschäft im ersten Halbjahr erfreulich verlaufen. Das Volumen der neu valutierten Darlehen liegt mit rd. EUR 1,0 Mrd. um EUR 230 Mio. über dem entsprechenden Volumen des ersten Halbjahres 2017. Aufgrund deutlich höherer Rückführungen durch Tilgungen bzw. Umschuldungen fällt das Bestandswachstum im Kundengeschäft jedoch im Vergleich zum Vorjahr um EUR 122 Mio. niedriger aus. Die Valutierungen im Kreditgeschäft verteilen sich im Berichtszeitraum gleichmäßig auf die beiden abgelaufenen Quartale.

Determiniert werden die Neuvalutierungen vom Segment Projektfinanzierungen, das mit rd. 35 % den größten Anteil aufweisen kann, gefolgt vom Segment Immobilien mit rd. 30 %. Die planmäßigen Tilgungen liegen rd. EUR 82 Mio. über den Tilgungen des Vorjahres. Die außerordentlichen Rückflüsse wurden insbesondere durch Umschuldungen im Frankreichgeschäft des Segments Projektfinanzierungen beeinflusst. Sie liegen um rd. EUR 250 Mio. über dem Vorjahreswert (EUR 91 Mio.). Die umgeschuldeten Kredite finden sich zum Großteil in den Valutierungen wieder. Zum Stichtag 30. Juni 2018 weist das Kreditgeschäft der Kundensegmente offene Zusagen in Höhe des Vorjahresniveaus von rd. EUR 500 Mio. aus. Der größte Anteil an den offenen Zusagen entfällt – analog der Neuvalutierungen – auf das Segment Projektfinanzierungen mit rd. 34 %, gefolgt vom Segment Firmenkunden mit knapp 30 %.

Das Neugeschäft verteilte sich im abgelaufenen Halbjahr gleichmäßig je zur Hälfte auf Deutschland und Frankreich.

Das Frankreich-Geschäft wird mit rd. 67 % durch das Segment Projektfinanzierungen bestimmt, 27 % entfallen auf Firmenkunden, die verbleibenden 6 % auf das Immobiliengeschäft.

Das deutsche Geschäft profitierte von einem sehr starken Immobiliengeschäft, das rd. 53 % der Neuvaluierungen ausmacht, gefolgt von einem unter den Erwartungen liegenden deutschen Firmenkundengeschäft mit rd. 26 %. Auf das Kommunalgeschäft entfallen im 1. Halbjahr 2018 rd. 17 % und auf Projekte rd. 4 %.

Die durchschnittlichen Margen der Neuvaluierungen haben sich im Vergleich zum 1. Halbjahr 2017 um 8 BP verbessert. Rückläufige Margen in den Segmenten Firmenkunden und Projektfinanzierungen konnten durch verbesserte Margen im Segment Immobilien überkompensiert werden.

Das Refinanzierungsgeschäft liegt mit einem Funding-Volumen von rd. EUR 530 Mio. leicht unterhalb des ersten Halbjahres 2017 (ca. EUR 560 Mio.).

ERTRAGSLAGE

Das Ergebnis vor Steuern liegt mit EUR 20,9 Mio. deutlich unter dem Vergleichswert aus 2017 (EUR 52,0 Mio.). Der Vergleichszeitraum 2017 war durch hohe Auflösungen der Einzelrisikovorsorge und einem Sonderertrag im Provisionsüberschuss beeinflusst, die – wie angenommen – nicht noch einmal realisiert werden konnten. Erfreulich und über der Prognose liegend entwickelte sich der Zinsüberschuss.

Der Return on Equity beträgt zum 30. Juni 2018 rd. 6,57 % und liegt damit durch die erwähnten Effekte erwartungsgemäß deutlich unter dem Vorjahresniveau von 11,44 %.

Die Cost Income Ratio hat sich mit 61,30 % wie erwartet gegenüber dem Vorjahr (66,19 %) verbessert.

Die RWA-Rentabilität ist mit 2,35 % gegenüber dem Vorjahr (2,12 %) durch eine Verbesserung der operativen Erträge und eine gleichzeitige Verringerung der Risikopositionen gestiegen.

Das Ergebnis zum 30. Juni 2018 setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. EUR		2018	2017	Δ Mio.	Δ in %
Zinsüberschuss	[1]	63,8	54,3	9,5	17,5 %
Provisionsüberschuss	[2]	5,3	7,6	-2,3	-30,3 %
Ergebnis des Handelsbestandes	[3]	0,1	0,3	-0,2	-66,7 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	[4]	-0,8	-0,4	-0,4	-100,0 %
Verwaltungsaufwand	[5]	-46,1	-46,2	0,1	0,2 %
Bewertungsergebnis	[6]	-1,4	36,6	-38,0	> -100 %
Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit	[7]	21,0	52,2	-31,2	-59,8 %
Außerordentliches Ergebnis	[8]	-0,2	-0,2	0,0	0,0 %
Ergebnis vor Steuern	[9]	20,9	52,0	-31,1	-59,8 %
Steuern	[10]	-9,6	-37,7	28,1	-74,5 %
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	[11]	11,3	14,3	-3,0	-21,0 %
Zinsaufwand Stille Einlagen	[12]	-7,0	-8,0	1,0	12,5 %
Kernkapital	[13]	849,3	874,5	-25,2	-2,9 %
Ø Risikoposition	[14]	5.795,3	5.820,0	-24,7	-0,4 %
RoE* (([9]-[12])/[13])	[15]	6,57 %	11,44 %	-4,86 %	
CIR (([5]/([1]+[2]+[3]+[4]+[8]-[12]))	[16]	61,30 %	66,19 %	-4,89 %	
RWA-Rentabilität (([1]+[2]+[3]+[4]+[8])/[14])	[17]	2,35 %	2,12 %	0,24 %	

*vor Zuführung / Auflösung versteuerter Reserven

Der Zinsüberschuss der SaarLB ist im 1. Halbjahr 2018 gegenüber dem 1. Halbjahr des Vorjahres um EUR 9,5 Mio. von EUR 54,3 Mio. auf EUR 63,8 Mio. gestiegen und liegt moderat über unseren Erwartungen. Die Zinserträge (inkl. laufende Erträge) nahmen um EUR +9,0 Mio. zu und die Zinsaufwendungen um EUR -0,5 Mio. ab.

Circa 75 % der EUR 56,6 Mio. Zinsergebnis aus den Kundensegmenten entfällt auf die Segmente Firmenkunden (EUR 13,4 Mio.), Immobilien (EUR 12,2 Mio.) und Projektfinanzierungen (EUR 16,6 Mio.).

Die Zinsaufwendungen für Stille Einlagen und Nachrangkapital liegen aufgrund entsprechender Fälligkeiten mit EUR 7,5 Mio. in 2018 unter Vorjahresniveau (EUR 8,0 Mio.).

Die Erträge und Aufwendungen aus vorzeitig gekündigten Geschäften (Vorfälligkeitsentschädigungen, Rücknahme eigener Titel und Swapaufösungen) erreichten im 1. Halbjahr 2018 einen Saldo i. H. v. EUR 5,5 Mio. (Vorjahr: EUR 2,2 Mio.).

Der Provisionsüberschuss liegt mit EUR 5,3 Mio. erwartungsgemäß deutlich unter dem Vorjahr (EUR 7,6 Mio.), in dem die Umstellung der Vereinnahmung der Riester-Bausparverträge mit einem einmalig positiven Effekt (EUR 1,5 Mio.) innerhalb der LBS enthalten war.

Das bisher realisierte Provisionsergebnis kann unsere letztjährige Prognose noch nicht bestätigen.

Ein Großteil der Provisionen entfällt auf die Bereiche Projektfinanzierungen sowie Private und Institutionelle.

Weitere EUR 3,4 Mio. des Provisionsergebnisses resultieren zu nahezu gleichen Teilen aus den Segmenten Firmenkunden und Immobilien. Die LBS schließt das erste Halbjahr 2018 mit einem negativen Provisionsüberschuss i. H. v. EUR 1,5 Mio. ab, der durch Vermittlungsprovisionen geprägt ist.

Das Ergebnis des Handelsbestandes beträgt im Berichtszeitraum EUR 0,1 Mio. und liegt damit leicht unter Vorjahresniveau (EUR 0,3 Mio.).

Das sonstige betriebliche Ergebnis liegt bei EUR -0,8 Mio. und somit um EUR 0,4 Mio. unter dem Vorjahr. Es wird im Wesentlichen durch FX-Geschäft (EUR 0,8 Mio.) und die Bildung von Rückstellungen (EUR -1,6 Mio.) geprägt.

Der Verwaltungsaufwand inkl. Abschreibungen auf Sachanlagen und andere immaterielle Vermögensgegenstände hat sich von EUR -46,2 Mio. im Vorjahresvergleichszeitraum auf EUR -46,1 Mio. zum 30. Juni 2018 leicht verbessert. Gegenüber dem anteiligen Planwert liegt der Verwaltungsaufwand aktuell um EUR 1,4 Mio. höher als erwartet, dies ist jedoch in den bereits vollständig enthaltenen Aufwendungen für z. B. die Bankenabgabe und die Beiträge für den Haftungsverbund begründet. Die Bankenabgabe bleibt mit EUR 3,8 Mio. auf dem Niveau des Jahres 2017. Der Personalaufwand ist gegenüber dem 1. Halbjahr 2017 (EUR -21,3 Mio.) mit EUR -25,3 Mio. gestiegen und wird im Wesentlichen durch Rückstellungen für Altersteilzeit beeinflusst, die im Rahmen der Umsetzung des Strategie- und Strukturprojektes SaarLB2020 angeboten wird. Die anderen Verwaltungsaufwendungen hingegen liegen mit EUR -19,9 Mio. um EUR 4,2 Mio. unter dem Vorjahresniveau von EUR -24,1 Mio. Wesentliche Treiber sind hierbei geringere Aufwendungen für IT-Beratung, für die Umsetzung von FinRep und MiFID sowie für das Projekt SaarLB2020.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen und andere immaterielle Vermögensgegenstände liegen mit EUR -0,9 Mio. auf Vorjahresniveau (EUR -0,9 Mio.).

Das Bewertungsergebnis aus dem Kredit-, Beteiligungs- und Wertpapiergeschäft hat sich im 1. Halbjahr 2018 von EUR 36,6 Mio. auf EUR -1,4 Mio. erwartungsgemäß deutlich verschlechtert. Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft war deutlich rückläufig, aber weiterhin positiv (EUR 3,2 Mio.) und spiegelt somit die nach wie vor gute Risikolage wider. Es wird jedoch von dem negativen Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft überkompensiert, das im Wesentlichen durch stichtagsbezogene Niederstwertabschreibungen auf Spezialfonds (EUR -7,4 Mio.) geprägt ist.

Nach Berücksichtigung des Steueraufwandes i. H. v. EUR -9,6 Mio. beläuft sich der Überschuss zum Halbjahr 2018 auf EUR 11,3 Mio. Der Steueraufwand umfasst im Wesentlichen laufende Steuern.

FINANZLAGE

Auch in 2018 war die Finanzlage der SaarLB unverändert gut.

Die Hypothekendeckung nach § 28 PfandBG zum 30. Juni 2018 liegt mit EUR 719 Mio. um EUR 26 Mio. leicht unter dem Vorjahreswert (31. Dezember 2017: EUR 745 Mio.). Bei einer leichten Reduzierung des Pfandbriefumlaufes liegt die Überdeckung per 30. Juni 2018 mit ca. 81 % um rd. 3 Prozentpunkte unter dem Vorjahresniveau (31. Dezember 2017: 84 %) und damit weiterhin deutlich über den regulatorischen Anforderungen.

Die öffentliche Deckungsmasse nach § 28 PfandBG zum 30. Juni 2018 hat sich mit EUR 2.887 Mio. leicht erhöht (31. Dezember 2017: EUR 2.852 Mio.). Etwas stärker erhöhte sich der Umlauf der öffentlichen Pfandbriefe per 30. Juni 2018 gegenüber dem 31. Dezember 2017 von EUR 2.033 Mio. auf EUR 2.099 Mio. zum 30. Juni 2018. Die Überdeckung liegt mit rd. 38 % leicht unter dem Niveau des Vorjahres (40 %) und damit weiterhin deutlich über den regulatorischen Anforderungen.

Die Situation am Kapitalmarkt ist aus Sicht der SaarLB weiterhin stabil. Mit EUR 533 Mio. (30. Juni 2017: EUR 561 Mio.) liegt das platzierte Volumen leicht unter dem Niveau des Vergleichszeitraums. Das Kapitalmarktfunding befand sich damit sowohl für unbesicherte Emissionen als auch für Pfandbriefe leicht unter dem geplanten Niveau. Dies ist darin begründet, dass stärkeres Funding auf Grund von Sondertilgungen im Kreditgeschäft nicht erforderlich war. Das Kapitalmarktfunding erfolgte, wie in den vergangenen Jahren, fast ausschließlich im Rahmen von Private Placements bei Kunden und Finanzpartnern. Mehr als zwei Drittel der Mittelaufnahmen konnten im Sparkassen- und Landesbankenverbund erfolgen. Die Investorenbindung im Verbund, aber auch außerhalb der Sparkassenfinanzgruppe, ist für die SaarLB daher nach wie vor von zentraler Bedeutung.

Die Entwicklung der Refinanzierungskonditionen hängt neben dem Bonitätsaufschlag maßgeblich von der Entwicklung der Swap- bzw. Geldmarktkurve ab.

Um die jederzeitige Zahlungsbereitschaft sicherzustellen, hat die SaarLB Sicherheiten i. H. v. ca. EUR 848 Mio. bei der Deutschen Bundesbank hinterlegt (31. Dezember 2017: EUR 862 Mio.). Zahlungsverpflichtungen können somit unabhängig von anderen Refinanzierungsquellen abgedeckt werden.

Zur Darstellung der **Liquiditätssteuerung** verweisen wir auf den Risikobericht. Aufgrund der auf Deutschland und Frankreich fokussierten Geschäftstätigkeit der SaarLB ist der Anteil der Absicherung von Nettopositionen in Fremdwährungen unbedeutend. Sowohl Darlehensneuausreichungen als auch die entsprechenden Refinanzierungen erfolgen primär in EUR.

Die Verbindlichkeiten der SaarLB stellen sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	30.06.2018	31.12.2017	Veränderung	
			Δ Mio.	Δ in %
Kreditinstitute	3.836,1	4.097,8	-261,7	-6,4 %
Kunden	5.610,7	5.550,6	60,1	1,1 %
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.675,2	3.672,4	2,8	0,1 %
Nachrangkapital	20,5	25,5	-5,0	-19,6 %
Summe der Verbindlichkeiten	13.142,5	13.346,3	-203,8	-1,5 %

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** haben sich im Vergleich zum 31. Dezember 2017 um EUR 262 Mio. vermindert. Dieser Rückgang betrifft v. a. mit EUR 471 Mio. Geldmarktgeschäfte. Dem steht ein Anstieg von EUR 120 Mio. bei ungedeckten Schuldscheindarlehen und von EUR 103 Mio. hinsichtlich stichtagsbedingter Abrechnungssalden gegenüber.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** haben sich im ersten Halbjahr 2018 um EUR 60 Mio. auf EUR 5.611 Mio. erhöht. Der Anstieg ergibt sich v. a. aus einem um EUR 157 Mio. höheren Bestand an Giroeinlagen.

Die **verbrieften Verbindlichkeiten** sind zum 30. Juni 2018 im Vergleich zum 31. Dezember 2017 nahezu unverändert.

Das **Nachrangkapital** ist mit EUR 20,5 Mio. um EUR 5 Mio. gesunken. Im März 2018 erfolgte eine Tilgung i. H. v. EUR 5 Mio.; Neuaufnahmen fanden in der abgelaufenen Berichtsperiode nicht statt.

Die Struktur der Verbindlichkeiten stellt sich wie folgt dar:

in Mio. EUR	30.06.2018	31.12.2017	Δ	Δ in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.836,1	4.097,8	-261,7	-6,4 %
ungedeckte Schuldscheindarlehen	858,0	738,3	119,7	16,2 %
gedeckte Namensschuldverschreibungen	301,3	294,9	6,4	2,2 %
Geldmarktgeschäfte	787,1	1.258,0	-470,9	-37,4 %
Weiterleitungsdarlehen	1.092,2	1.097,2	-5,0	-0,5 %
sonstige langfristige Mittelaufnahmen	222,9	223,4	-0,5	-0,2 %
Giroeinlagen	175,1	229,6	-54,5	-23,7 %
sonstige kurzfristige Termineinlagen	22,2	2,1	20,1	957,1 %
Spareinlagen	20,2	20,2	0,0	0,0 %
Offenmarktgeschäfte	200,0	200,0	0,0	0,0 %
Pensionsgeschäfte	20,0	0,0	20,0	0
Sonstiges	137,1	34,1	103,0	302,1 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.610,7	5.550,6	60,1	1,1 %
ungedeckte Schuldscheindarlehen	991,3	970,6	20,7	2,1 %
von anderen finanziellen Organisationen	881,1	865,5	15,6	1,8 %
von nicht finanziellen Organisationen	110,2	105,1	5,1	4,9 %
gedeckte Namensschuldverschreibungen	1.208,1	1.174,7	33,4	2,8 %
von anderen finanziellen Organisationen	1.021,4	988,2	33,2	3,4 %
von nicht finanziellen Organisationen	186,6	186,5	0,1	0,1 %
Geldmarktgeschäfte	707,0	784,9	-77,9	-9,9 %
von nicht finanziellen Organisationen	705,5	784,2	-78,7	-10,0 %
durch das EinSiG privilegierte Geldmarktgeschäfte	1,5	0,7	0,8	114,3 %
sonstige langfristige Mittelaufnahmen	291,6	314,8	-23,2	-7,4 %
von anderen finanziellen Organisationen	220,3	243,7	-23,4	-9,6 %
von nicht finanziellen Organisationen	71,3	71,1	0,2	0,3 %
durch das EinSiG privilegierte sonstige langfristige Mittelaufnahmen	0,0	0,1	-0,1	-100,0 %
Giroeinlagen	1.429,4	1.272,4	157,0	12,3 %
von anderen finanziellen Organisationen	355,3	353,7	1,6	0,5 %
von nicht finanziellen Organisationen	937,2	864,8	72,4	8,4 %
durch das EinSiG privilegierte Giroeinlagen	136,9	53,9	83,0	154,0 %
sonstige kurzfristige Termineinlagen	188,4	257,8	-69,4	-26,9 %
von nicht finanziellen Organisationen	186,3	257,8	-71,5	-27,7 %
durch das EinSiG privilegierte kurzfristige Termineinlagen	2,1	0,0	2,1	0
Spareinlagen	788,2	775,0	13,2	1,7 %
von nicht finanziellen Organisationen	4,9	5,3	-0,4	-7,5 %
durch das EinSiG privilegierte kurzfristige Spareinlagen	783,3	769,7	13,6	1,8 %
Sonstiges	6,7	0,4	6,3	1575,0 %
verbriefte Verbindlichkeiten	3.675,2	3.672,4	2,8	0,1 %
ungedeckte Inhaberschuldverschreibungen	2.612,4	2.629,6	-17,2	-0,7 %
gedeckte Inhaberschuldverschreibungen	1.062,8	1.042,8	20,0	1,9 %
nachrangige Verbindlichkeiten	20,5	25,5	-5,0	-19,6 %
nicht durch Gewährträgerhaftung privilegierte nachrangige Verbindlichkeiten von anderen finanziellen Organisationen	20,5	25,5	-5,0	-19,6 %
Summe der Verbindlichkeiten	13.142,5	13.346,3	-203,8	-1,5 %

Die Verminderung des **bilanziellen Eigenkapitals** (ohne Berücksichtigung des Halbjahresüberschusses / Jahresüberschusses) von EUR 704,4 Mio. auf EUR 690,9 Mio. ergibt sich aus der Fälligkeit von Stillen Einlagen i. H. v. EUR 15 Mio. Dem steht die Erhöhung der Gewinnrücklagen infolge der Gewinnverwendung für das Geschäftsjahr 2017 gegenüber. Aus dem Bilanzgewinn 2017 wurden EUR 1,5 Mio. den anderen Gewinnrücklagen zugeführt.

Zur Darstellung der **aufsichtsrechtlichen Eigenmittelausstattung** sowie der daraus abgeleiteten aufsichtsrechtlichen Kennzahlen wird auf den Abschnitt Risikobericht verwiesen.

Die **außerbilanziellen Verpflichtungen** der SaarLB werden primär durch unwiderrufliche Kreditzusagen sowie Eventualverbindlichkeiten bestimmt. Mit einem Gesamtvolumen von EUR 1.551 Mio. zum 30. Juni 2018 sind diese Verpflichtungen im Vergleich zum 31. Dezember 2017 um EUR 143 Mio. gestiegen. Sie sind für die Beurteilung der Finanzlage nur von untergeordneter Bedeutung, da diese im Rahmen des Liquiditätsmanagements bereits berücksichtigt sind.

Zugesagte Kreditlinien zugunsten der SaarLB bestehen nicht.

Die Nutzung derivativer Finanzinstrumente erfolgt zum weitaus größten Teil im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung und dient im Wesentlichen der Absicherung eigener Marktrisiken.

Die Zahlungsfähigkeit der SaarLB war im ersten Halbjahr des Geschäftsjahrs 2018 jederzeit gewährleistet.

RATINGS

Von den Rating-Agenturen Fitch Ratings (Fitch) und Moody's Investor Service (Moody's) hat die SaarLB ein Emittentenrating von A- bzw. A2 erhalten. Diese wurden zuletzt von Fitch im April 2018 und von Moody's im Dezember 2017 bestätigt.

Aufgrund der hohen strategischen Bedeutung der Pfandbriefe als Refinanzierungsinstrument hat die SaarLB im vergangenen Halbjahr ein Pfandbriefrating für öffentliche Pfandbriefe eingeführt und im Juni 2018 von Fitch ein AAA-Rating erhalten.

Zum 30. Juni 2018 stellen sich die wesentlichen Ratings der SaarLB wie folgt dar:

Fitch	
Ratingbezeichnung	Rating
Long Term Issuer Default Rating	A-, stabil
Short Term Issuer Default Rating	F1
Viability Rating	bb+
Derivative Counterparty Rating	A- (dcr)
Public Sector Pfandbriefe	AAA

Moody's	
Ratingbezeichnung	Rating
Long-Term Deposit Rating	A1, stabil
Short-Term Deposit Rating	P-1
Long-Term Issuer Rating	A2, negativ
Short-Term Issuer Rating	P-1
Baseline Credit Assessment	ba1
Adjusted Baseline Credit Assessment	baa2
Counterparty Risk Assessment	A1(cr)
LT Counterparty Risk Rating	A1

VERMÖGENSLAGE

Die **Bilanzsumme** der SaarLB hat sich mit EUR 14.191 Mio. zum 30. Juni 2018 im Vergleich zum 31. Dezember 2017 (EUR 14.417 Mio.) um 1,6 % vermindert. Ursächlich hierfür waren v. a. eine um EUR 277 Mio. geringere Barreserve sowie ein um EUR 150,6 Mio. geringerer Wertpapierbestand. Dem steht ein Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden um EUR 119 Mio. bzw. EUR 90 Mio. gegenüber.

Das **Kreditvolumen** der SaarLB ist von EUR 14.770 Mio. um 1,4 % auf EUR 14.970 Mio. zum 30. Juni 2018 gestiegen. Es setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	30.06.18	31.12.17	Δ Mio.	Δ in %
Forderungen an Kreditinstitute	1.256,9	1.138,3	118,6	10,4 %
Forderungen an Kunden	10.312,0	10.221,9	90,1	0,9 %
Wertpapiere	1.850,6	2.001,2	-150,6	-7,5 %
Eventualverbindlichkeiten	407,9	377,1	30,8	8,2 %
Unwiderrufliche Kreditzusagen	1.142,9	1.031,0	111,9	10,9 %
Kreditvolumen	14.970,3	14.769,5	200,8	1,4 %

Die **Forderungen an Kreditinstitute** sind gegenüber dem letzten Bilanzstichtag um EUR 119 Mio. von EUR 1.138 Mio. auf EUR 1.257 Mio. gestiegen. Betroffen sind v. a. Forderungen an inländische Kreditinstitute.

Die **Forderungen an Kunden**, die primär durch die Kerngeschäftsfelder der Bank determiniert werden, sind um EUR 90 Mio. gestiegen. Maßgeblich hierfür war v. a. der Anstieg der Forderungen an inländische Kunden mit einem Anstieg von EUR 194 Mio., dem ein Rückgang der Forderungen an ausländische Kunden i. H. v. EUR 104 Mio. gegenübersteht.

Die **Wertpapierbestände** sind im ersten Halbjahr von EUR 2.001 Mio. auf EUR 1.851 Mio. gesunken (7,5 %). Ursächlich hierfür war überwiegend der Rückgang von längerfristigen Anleihen v. a. infolge von Fälligkeiten.

Zum Bilanzstichtag bestehen bei Wertpapieren des Anlagevermögens stille Lasten i. H. v. EUR 0,6 Mio. (31. Dezember 2017: EUR 0,4 Mio.), denen stille Reserven von EUR 34,3 Mio. (31. Dezember 2017: EUR 43,4 Mio.) gegenüberstehen.

Sowohl die **Eventualverbindlichkeiten** als auch die unwiderruflichen Kreditzusagen lagen zum 30. Juni 2018 mit EUR 408 Mio. bzw. mit EUR 1.143 Mio. deutlich über dem Bestand am Vorjahresende (Eventualverbindlichkeiten EUR 377 Mio. sowie unwiderrufliche Kreditzusagen EUR 1.031 Mio.).

RISIKOBERICHT

GRUNDLAGEN DER RISIKOSTEUERUNG UND -ÜBERWACHUNG

Die Risikosteuerung und -überwachung in der SaarLB erfolgt nach einheitlichen Grundsätzen. Die Steuerung der Tochter- bzw. Beteiligungsunternehmen erfolgt im Rahmen des Beteiligungscontrollings.

Die zentralen Grundsätze der Risikosteuerung und -überwachung sind in der Risikostrategie der SaarLB festgelegt. Der Vorstand regelt hier im Einklang mit der Geschäftsstrategie den Umgang mit den für die SaarLB wesentlichen Risikoarten Adressenrisiken (Adressenausfallrisiken und Credit Spread-Risiken), Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken, operationelle Risiken, strategische Risiken / Geschäftsrisiken und Reputationsrisiken. Er verantwortet und überwacht die Umsetzung dieser Vorgaben.

Oberstes Ziel aller Geschäftsaktivitäten der SaarLB ist die Erwirtschaftung eines angemessenen und nachhaltigen Ertrags nach Risiken. Risiken dürfen nur insoweit eingegangen werden, wie dies die Risikotragfähigkeit der SaarLB erlaubt. Das Risikomanagementsystem berücksichtigt grundsätzlich weder Diversifikationseffekte zwischen den Risikoarten noch (Ertrags-) Chancen.

Demgemäß werden im Rahmen der Risikostrategie sachgerechte Limite für die wesentlichen Risikoarten gesetzt sowie entsprechende Verfahren für deren Identifikation, Messung und Steuerung definiert. Dabei werden alle Risikopositionen der Bank, der LBS und der Wertpapier-spezialfonds in einer integrierten Sicht gemessen und gesteuert.

Es bestehen klar definierte Organisationsstrukturen und Prozesse, an denen sich die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen der Beteiligten ausrichten. Dabei trägt die Aufbauorganisation den aufsichtsrechtlichen Vorschriften der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) und der Capital Requirements Regulation (CRR) an die Funktionstrennung zwischen Markt und Handel (Geschäftsbereiche) einerseits sowie Marktfolge, Handelsabwicklung und Risikocontrolling andererseits Rechnung.

Die Organisationsstruktur des Risikomanagements sowie die Risikostrategie sind im Risikobericht zum Jahresabschluss 2017 beschrieben. Seit dem 1. Januar 2018 ist die Abteilung Risikocontrolling dem Bereich Finanzen und Controlling zugeordnet.

KAPITALMANAGEMENT

Neben der Einhaltung der ökonomischen Risikotragfähigkeit sind für die SaarLB die aufsichtsrechtlichen Vorschriften der CRR wesentlich für die Beurteilung und Steuerung ihrer Kapitalausstattung.

Aufsichtsrechtliches Kapital

Die SaarLB wendet den auf internen Ratings basierten Ansatz (IRBA) zur Berechnung der Kapitalanforderungen nach der CRR an. Ergänzend verfügt sie über die Erlaubnis der BaFin hinsichtlich der Verwendung von Techniken zur Kreditrisikominderung gemäß Artikel 143 Abs. 3 CRR.

Bezüglich der Details zur Berechnung und Steuerung des aufsichtsrechtlichen Kapitals wird auf den Risikobericht zum Jahresabschluss 2017 verwiesen.

Die Kennzahlen nach CRR zum Berichtsstichtag sowie die entsprechenden Vorjahreszahlen sind in der folgenden Übersicht dargestellt.

Kennzahlen nach CRR (in Mio. EUR bzw. in %)	30.06.18	31.12.17
Risikopositionen (Mio. EUR)	5.726	5.935
Eigenmittel	949	931
davon Kernkapital	849	880
davon hartes Kernkapital	698	691
Gesamtkennziffer	16,6 %	15,7 %
Kernkapitalquote	14,8 %	14,8 %
harte Kernkapitalquote	12,2 %	11,6 %

Sowohl die harte Kernkapitalquote als auch die Gesamtkennziffer der SaarLB sind im Berichtszeitraum infolge eines deutlichen Rückgangs der Risikopositionen und gleichzeitigen Anstiegs der relevanten Kapitalbestände deutlich angestiegen. Die Veränderungen an den Kapitalbeständen sind hierbei im Wesentlichen auf Effekte aus der Feststellung des Jahresabschlusses 2017 zurückzuführen. Die Kernkapitalquote bleibt im Vergleich zum Vortermin infolge von gegenläufigen Effekten stabil.

- Zur Erhöhung des harten Kernkapitals trugen (1) die Auffüllung der § 340g HGB-Reserve (rd. EUR +10 Mio.) und (2) die Erhöhung der Gewinnrücklagen (rd. EUR +3 Mio.) bei. Gegenläufig wirkte (3) der Entfall der unterjährigen Anrechnung des Zwischengewinns nach Feststellung des Jahresabschlusses 2017 (rd. EUR -5 Mio.).
- Im Kernkapital wird der positive Saldo aus den Effekten (1) bis (3) überkompensiert durch (4) die Anwendung der Übergangsregelungen der CRR, wonach die Stillen Einlagen schrittweise im Ergänzungskapital auszuweisen sind (rd. EUR -38 Mio.).
- Der Anstieg der Eigenmittel wird einerseits erklärt durch die bereits geschilderten Effekte (1) bis (3). Andererseits erhöht sich das Ergänzungskapital durch (5) einen höheren Wertberichtigungsüberschuss (rd. EUR +9 Mio.), im Wesentlichen wegen Erhöhung der § 340 f HGB-Reserve.
- Der Rückgang der Risikopositionen ist im Wesentlichen auf einen einmaligen Effekt aus einer Verfahrensumstellung bei der Berücksichtigung von Spezialfinanzierungen (rd. EUR -187 Mio.) und auf den Rückgang des Anrechnungsbetrages für operationelle Risiken (rd. EUR -94 Mio.) zurückzuführen. Der positive Effekt wird teilweise kompensiert durch einen allgemeinen Anstieg der RWA im IRBA infolge eines gestiegenen Geschäftsvolumens innerhalb des Berichtszeitraums.

Die aufsichtsrechtlich geforderten Mindestquoten waren während des gesamten Berichtszeitraums jederzeit eingehalten, ebenso die strengeren internen Zielquoten der SaarLB. Dies gilt auch für die im Rahmen des aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses

(Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) festgelegten Mindestquoten. Die insgesamt gute Eigenmittelausstattung der SaarLB zeigt sich auch im Ergebnis der aufsichtsrechtlich (nach CRR) geforderten Stresstests: Selbst unter Annahme eines konjunkturellen Abschwungs liegt zum Berichtsstichtag die Gesamtkennziffer noch bei 14,2 % (31. Dezember 2017: 13,5 %), die Kernkapitalquote bei 12,9 % (31. Dezember 2017: 12,9 %) und die harte Kernkapitalquote bei 10,6 % (31. Dezember 2017: 10,1 %).

Ökonomisches Kapital (Risikotragfähigkeit)

Neben der Sicherstellung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen ist die Sicherung der ökonomischen Risikotragfähigkeit, die sich aus der Gegenüberstellung von Risikokapital (Risikodeckungsmasse) und Risikokapitalbedarf ergibt, zentraler Bestandteil der Steuerung in der SaarLB.

Die Risikodeckungsmasse wurde im Geschäftsjahr 2018 auf Basis der HGB-Rechnungslegung ermittelt und gibt Auskunft darüber, bis zu welcher Höhe unerwartete Verluste aus eingegangenen Risiken tatsächlich getragen werden können:¹

Komponenten der verfügbaren Deckungsmasse (in Mio. EUR)	30.06.2018	31.12.2017	Delta
Ergebnis nach Steuern (Minimum YtD und HoRe)	11,3	13,6	-2,3
+ Stammkapital	250,1	250,1	0,0
+ Kapitalrücklagen	69,1	69,1	0,0
+ Gewinnrücklagen	153,6	150,9	2,7
+ Rücklage nach § 340 f (HGB)	50,0	50,0	0,0
+ Rücklage nach § 340 g (HGB)	229,7	229,7	0,0
+ Unbefristete Stille Einlagen	9,5	9,5	0,0
+ Befristete Stille Einlagen	194,6	208,6	-14,0
+ Nachrangige Verbindlichkeiten	20,5	20,5	0,0
+ BFA 3 Saldo	158,5	181,3	-22,8
+ stille Reserven Wertpapiere nach HGB, sofern nicht in BFA 3 enthalten	4,0	3,8	0,2
+ stille Lasten in Pensionsrückstellungen	-2,3	-2,5	0,2
Risikodeckungsmasse	+1.148,6	+1.184,5	-36,0
./. Immaterielle Vermögenswerte	5,0	5,0	0,0
./. Korrektur Eigenkapital wegen Überhang aktiver latenter Steuern	13,6	18,1	4,5
Verfügbare Deckungsmasse	+1.130,0	+1.161,4	-31,5

Die Risikodeckungsmasse ist im Vergleich zum 31. Dezember 2017 insbesondere durch zwei Effekte niedriger: (i) Wegfall einer Stillen Einlage i. H. v. EUR 14,0 Mio. zum 31. Dezember 2018, die auf Grund des einjährigen Betrachtungshorizontes bereits zum 30. Juni 2018 wirksam wird, sowie (ii) Rückgang BFA 3 Saldo. Die verfügbare Deckungsmasse ergibt sich aus der Risikodeckungsmasse durch mindernde Berücksichtigung der Elemente der Deckungsmasse, die im Falle einer Liquidation anders anzurechnen wären.

¹ Aufgrund des einjährigen Betrachtungszeitraums werden in der Risikodeckungsmasse nicht die Eigenkapitalpositionen zum Stichtag, sondern die (ggf. durch Fälligkeiten im Betrachtungszeitraum reduzierten) Werte ein Jahr nach dem Stichtag angesetzt.

Im Rahmen der ökonomischen Risikokapitalsteuerung (ICAAP) überwacht die SaarLB ihr Risikoprofil. Im Berichtszeitraum wurde in einem quartalsweisen Turnus eine Risikotragfähigkeitsrechnung durchgeführt, in der eine Gegenüberstellung von aus der verfügbaren Deckungsmasse allokiertem Risikokapital und Risikokapitalbedarf erfolgt ist. Zur Ermittlung des Risikokapitalbedarfs erfolgt eine konsistente Betrachtung aller wesentlichen Risikoarten. Die Risiken werden auf Gesamtbankebene zu einer Gesamteinschätzung des vorhandenen Risikos zusammengeführt. Dabei wird zur Berechnung des Risikokapitalbedarfs im ICAAP seit dem 1. Januar 2018 grundsätzlich die Value at Risk (VaR)-Methodik mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % angewandt. Die Werte per 31. Dezember 2017 basieren auf dem zu diesem Zeitpunkt geltenden Konfidenzniveau von 99,95 %. Die Absenkung erfolgte aufgrund eines neuen RTF-Leitfadens der Aufsicht, der eine Angleichung des Konfidenzniveaus der Säule 2 an das Konfidenzniveau der Säule 1 von 99,9 % empfiehlt. Die Limitierung erfolgt auf Ebene der einzelnen Risikoarten sowie übergreifend durch das (insgesamt) allokierte Risikokapital. Annahmen und Ergebnisse der Risikoquantifizierung werden wenigstens jährlich validiert. Ab dem 1. Januar 2018 wird das Liquiditätsrisiko in der Ausprägung Liquiditätskostenrisiko in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt.

Die Ergebnisse der ICAAP-Risikotragfähigkeitsrechnung zum Berichtsstichtag sind in der nachfolgenden Übersicht dargestellt:

Ökonomische Risikotragfähigkeit: Kapitalbedarfe und Deckungsmasse (in Mio. EUR)	30.06.2018			31.12.2017		
	Kapitalbedarf	Limit	Auslastung	Kapitalbedarf	Limit	Auslastung
Adressenrisiko	188,7	345,0	55 %	228,4	345,0	66 %
davon Ausfallrisiko	(99,5)	(210,0)	47 %	(106,6)	(210,0)	51 %
davon Credit Spread-Risiko	(89,2)	(135,0)	66 %	(121,8)	(135,0)	90 %
Marktpreisrisiken	126,9	190,0	67 %	131,3	180,0	73 %
Operationelles Risiko	26,7	30,0	89 %	25,5	30,0	85 %
Liquiditätsrisiko	21,0	50,0	42 %			
Strategisches Risiko/ Geschäftsrisiko	37,1	70,0	53 %	49,3	90,0	55 %
Summe	400,4	685,0	58 %	434,4	645,0	67 %
Verfügbare Deckungsmasse	1.130,0			1.161,4		
Freie ökon. Deckungsmasse	729,6			727,0		

Die Risikotragfähigkeit der SaarLB war im gesamten Berichtszeitraum (sowohl insgesamt als auch auf Ebene der einzelnen Risikoarten) jederzeit uneingeschränkt gegeben.

Neben dem ICAAP-Risikokapitalbedarf werden zusätzlich Risikokapitalbedarfe in mehreren Stressszenarien ermittelt, u. a. in einem über alle Risikoarten hinweg unter konsistenten Annahmen modellierten schweren konjunkturellen Abschwung. Bezüglich Adressenrisiken werden bspw. eine branchenspezifische Verschlechterung des Kreditportfolios und eine weitere Ausweitung der Credit Spreads angenommen, für alle anderen Risikoarten gelten ebenfalls verschärfte Annahmen.

Schwerer konjunktureller Abschwung: Kapitalbedarfe und Deckungsmasse (in Mio. EUR)	30.06.2018	31.12.2017
Adressenrisiko	214,6	258,6
davon Ausfallrisiko	(115,5)	(125,8)
davon Credit Spread-Risiko	(99,1)	(132,8)
Marktpreisrisiken	110,9	117,8
Operationelles Risiko	21,3	17,0
Liquiditätsrisiko	19,5	
Strategisches Risiko / Geschäftsrisiko	29,7	35,8
Summe	395,9	429,2
Freie ökon. Deckungsmasse	729,6	727,0
Freie ökon. Deckungsmasse nach Stress	333,7	297,8

Die Kapitalbedarfe für Adressenrisiken im Stressszenario schwerer konjunktureller Abschwung sind im Vergleich zum Jahresende 2017 trotz der Berücksichtigung des Liquiditätsrisikos gesunken, u. a. da durch Umschichtungen im Anleihe-Portfolio Credit Spread-Risiken und Ausfallrisiken abgebaut wurden.

ADRESSENRIKIO (KREDITRIKIO)

Unter Adressenrisiko (Kreditrisiko) subsumiert die SaarLB das Adressenausfallrisiko sowie das Credit Spread-Risiko.

Adressenausfallrisiko ist das Risiko, dass sich die Bonität eines Geschäftspartners der SaarLB so weit verschlechtert, dass er seinen Zahlungs- oder Lieferverpflichtungen gegenüber der Bank gar nicht oder nicht termingerecht nachkommen kann.

Credit Spread-Risiko (Bonitätsänderungsrisiko) bezeichnet das Risiko bonitätsinduzierter Kursverluste des Wertpapierbestandes (inkl. Wertpapierpositionen in Spezialfonds, Kreditderivaten und Verbriefungen).

Der Rahmen für das Eingehen von Adressenausfallrisiken wird in der vom Vorstand beschlossenen Risikostrategie festgelegt. Im jährlichen Strategieprozess wird aus der Risikodeckungsmasse ein Limit für Adressenausfallrisiken festgelegt. Zur Steuerung und Überwachung von Konzentrationsrisiken werden Limitierungen nach der Bonität von Kreditnehmern bzw. Transaktionen, geografischen Märkten und Branchen vorgenommen.

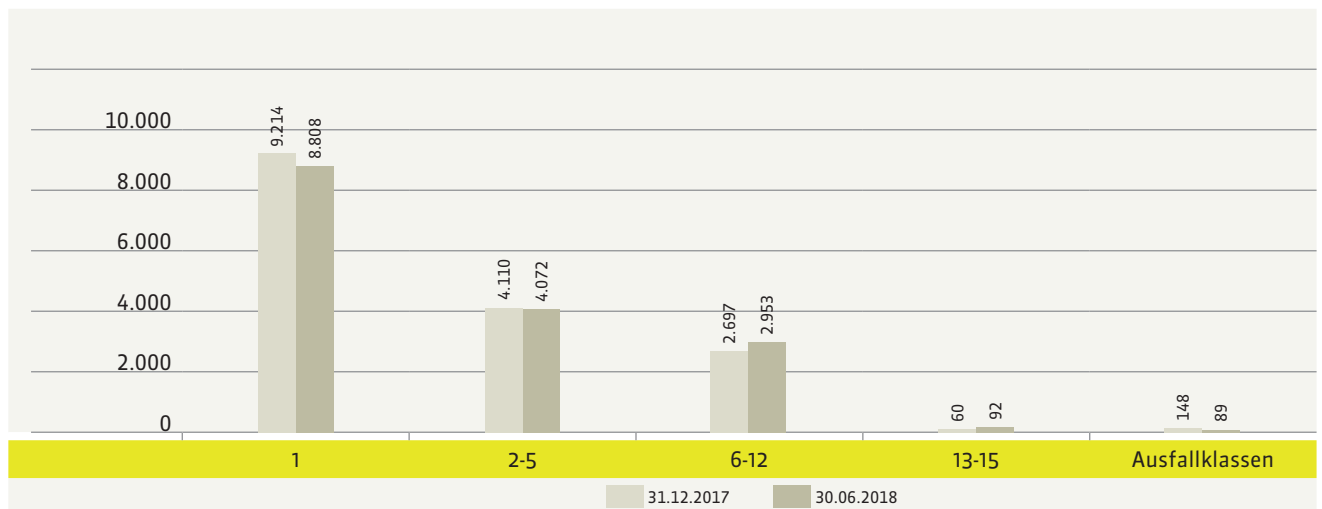
Die gesamten Abläufe im Kreditgeschäft einschließlich der Steuerungs- und Überwachungssysteme sind umfassend im Anweisungswesen der SaarLB dokumentiert. Die hier definierten Masterprozesse sind segmentübergreifend und einheitlich in allen Bereichen implementiert. Das Anweisungswesen wird fortlaufend den sich verändernden internen und externen Anforderungen angepasst. Details zum Kreditrisikomanagement können dem Risikobericht zum Jahresabschluss 2017 entnommen werden.

Zur Risikoanalyse auf Portfolioebene verwendet die SaarLB insbesondere für die Risikotragfähigkeitsrechnung das Kreditportfoliomodell „CreditRisk+“. Im Kreditportfoliomodell wird der gesamte mit Adressenausfallrisiken behaftete Forderungsbestand der SaarLB betrachtet, jeweils gewichtet mit den individuellen, aus den Ratingklassen abgeleiteten Ausfallwahrscheinlichkeiten der einzelnen Kreditnehmer. Wesentliche Ausgabegröße ist der Credit-Value at Risk, der sich aufteilt in einen erwarteten Verlust (expected loss), der über die risikoorientierte Preisgestaltung berücksichtigt wird, und in einen unerwarteten Verlust (unexpected loss). Sowohl der erwartete als auch der unerwartete Verlust sind im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung durch Risikokapital zu decken.

Portfolioanalyse (ökonomisch)

Die Darstellungen in den nachfolgenden Kapiteln „Portfolioanalyse (ökonomisch)“ und „Teilportfolien mit erhöhtem Risikoprofil“ basieren auf der internen Risikosteuerung, nach der zum Berichtsstichtag ein maximales Kreditrisiko von EUR 16.015 Mio. bestand (zum 31. Dezember 2017: EUR 16.229 Mio.). Somit wurden Kreditrisiken i. H. v. EUR 214 Mio. abgebaut.

Maximales Kreditrisiko nach Ratingklassen (in Mio. EUR)

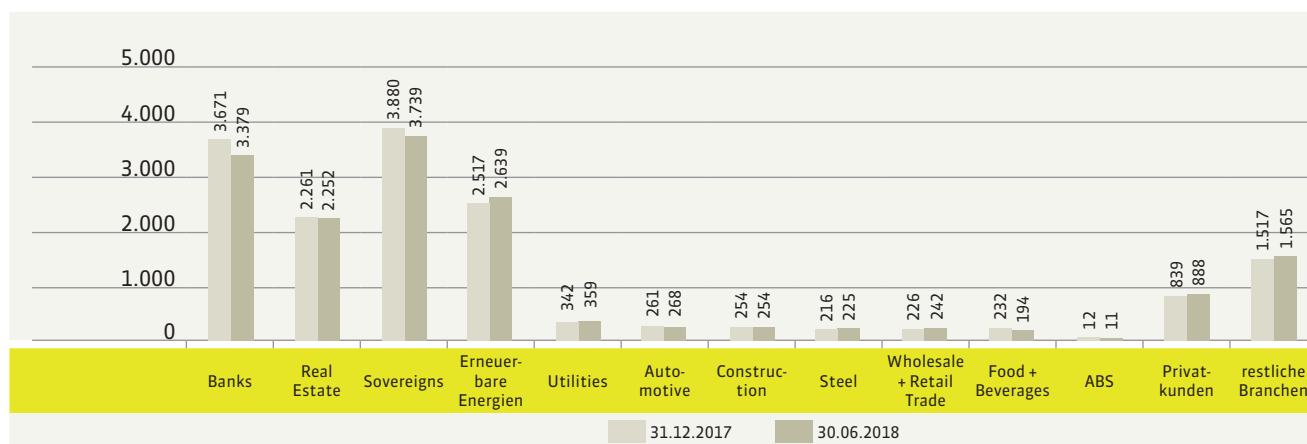


Zum Berichtsstichtag liegen rd. 80 % des Kreditrisikos im Investment Grade-Bereich (Ratingklassen 1 bis 5 nach DSGVO-Skala). Im Vergleich zum 31. Dezember 2017 (82 %) ist damit der Anteil leicht gesunken.

Für die wirtschaftliche Steuerung und strategische Ausrichtung des Branchen-Kreditrisikos wird in der SaarLB auf Kreditnehmerebene ein wertschöpfungs- und risikoorientierter Gruppierungsschlüssel verwendet, der das Kreditrisiko in 32 Branchengruppen strukturiert.

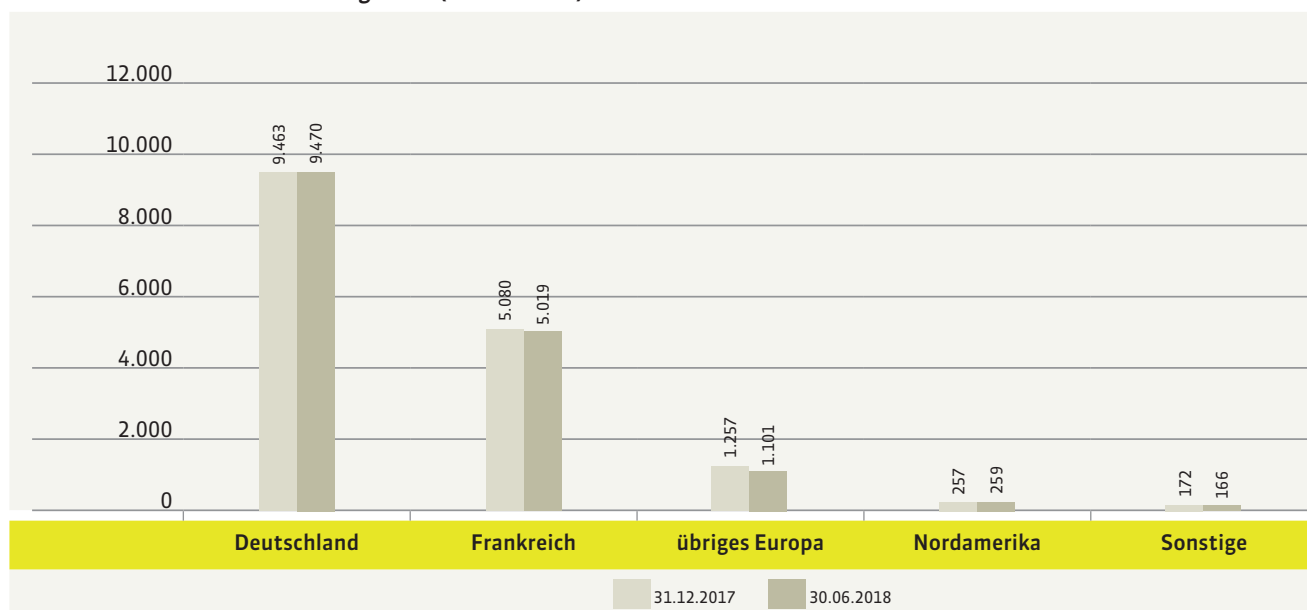
Das Kreditrisiko nach Branchengruppen verteilt sich wie folgt:

Maximales Kreditrisiko nach Branchen (in Mio. EUR)



Das Branchenportfolio – insbesondere das Corporates-Portfolio – spiegelt die Geschäfts- und Risikostrategie der SaarLB wider. Der größte Anteil des Portfolios (rd. 23 %) entfällt zum Berichtsstichtag auf die Branche Sovereigns gefolgt von den Branchen Banks (rd. 21 %), Erneuerbare Energien (rd. 16 %) und Real Estate (rd. 14 %). Im Berichtszeitraum wurde das Kreditrisiko der Branche Banks um rd. EUR 292 Mio. reduziert, gefolgt von der Branche Sovereigns mit einem Rückgang von rd. EUR 141 Mio. und Food+Beverages mit rd. EUR 38 Mio. Den größten Anstieg gab es in der Branche Erneuerbare Energien mit rd. EUR 122 Mio.

Maximales Kreditrisiko nach Regionen (in Mio. EUR)



Die SaarLB verwendet für die Darstellung der Verteilung des Kreditrisikos nach Ländern standardmäßig auf Einzelländerebene die offiziellen Bundesbankschlüssel. Kreditnehmer werden dabei gemäß dem jeweils maßgeblichen Länderisiko verschlüsselt, das bspw. bei unselbstständigen Niederlassungen nicht dem des Sitzlandes entsprechen muss. Regionengruppierungen erfolgen dann unter Berücksichtigung globaler und regionaler wirtschaftlicher Verflechtungen. Der Schwerpunkt des Länderportfolios der SaarLB liegt mit

einem Anteil von rd. 90 % (zum 31. Dezember 2017: 90 %) des Kreditrisikos in den von ihr definierten Zielmärkten Deutschland und Frankreich. Weitere 7 % (zum 31. Dezember 2017: 8 %) betreffen Engagements im übrigen Europa, wobei sich die Kreditrisiken der PIIGS-Staaten (Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien) auf insgesamt EUR 184 Mio. (zum 31. Dezember 2017: EUR 250 Mio.) belaufen, davon 98 % (zum 31. Dezember 2017: 85 %) im Investment Grade. Das Exposure von Kreditnehmern im Vereinigten Königreich beträgt EUR 104 Mio. (zum 31. Dezember 2017: EUR 121 Mio.), darunter 99 % (zum 31. Dezember 2017: 99 %) im Investment Grade. Im Berichtszeitraum wurde in fast allen betrachteten Regionen Volumen abgebaut, hauptsächlich aber im übrigen Europa (rd. EUR 156 Mio.) und in Frankreich (rd. EUR 61 Mio.).

Banken: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR) Regionen	30.06.2018	31.12.2017
Deutschland	2.478	2.706
Frankreich	132	126
übriges Europa	429	496
Nordamerika	186	183
Sonstige	155	160
Gesamt	3.379	3.671

Forderungen an Kreditinstitute einschließlich des Bestandes an kreditersetzenden Wertpapieren bestehen überwiegend gegen Institute mit Sitz in Europa und dort mehrheitlich gegen deutsche Kreditinstitute. Über alle Regionen hinweg sank das Kreditrisiko gegenüber Banken im Berichtszeitraum um insgesamt EUR 292 Mio., absolut am deutlichsten in Deutschland um EUR 229 Mio. bzw. prozentual mit -13 % am stärksten im übrigen Europa.

Forderungen an Kunden bestehen mit 99 % (31. Dezember 2017: rd. 99 %) gegen Kunden mit (Wohn-)Sitz in Westeuropa. Unter diesen Kunden stellen die deutschen und französischen mit rd. 94 % (31. Dezember 2017: rd. 93 %) den größten Anteil.

Banken: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR) Größenklassen	30.06.2018	31.12.2017
bis 1 Mio. EUR	32	31
>1 Mio. EUR bis 5 Mio. EUR	136	162
>5 Mio. EUR bis 10 Mio. EUR	108	76
>10 Mio. EUR bis 20 Mio. EUR	328	427
>20 Mio. EUR bis 50 Mio. EUR	885	750
>50 Mio. EUR bis 100 Mio. EUR	235	465
>100 Mio. EUR bis 250 Mio. EUR	628	496
>250 Mio. EUR bis 500 Mio. EUR	343	303
>500 Mio. EUR bis 1 Mrd. EUR	685	962
>1 Mrd. EUR bis 2,5 Mrd. EUR	0	0
Gesamt	3.379	3.671

Das Geschäft mit Kreditinstituten erfolgt überwiegend in größeren Abschnitten, allerdings ist die Größenklasse größer EUR 1 Mrd. auch zum aktuellen Berichtsstichtag nicht besetzt.

Nichtbanken: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR) Größenklassen	30.06.2018	31.12.2017
bis 1 Mio. EUR	853	822
>1 Mio. EUR bis 5 Mio. EUR	1.311	1.362
>5 Mio. EUR bis 10 Mio. EUR	2.034	1.975
>10 Mio. EUR bis 20 Mio. EUR	3.353	3.363
>20 Mio. EUR bis 50 Mio. EUR	3.044	3.065
>50 Mio. EUR bis 100 Mio. EUR	1.358	1.260
>100 Mio. EUR bis 250 Mio. EUR	340	112
>250 Mio. EUR bis 500 Mio. EUR	342	599
Gesamt	12.636	12.558

Die Kundenforderungen sind aus Sicht der Größenklassengliederung gut diversifiziert.

Teilportfolien mit erhöhtem Risikoprofil

Engagements in Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien („PIIGS“-Länder) werden weiterhin besonders aufmerksam beobachtet.

PIIGS-Exposures: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR) Länder	30.06.2018	31.12.2017
Portugal	39	38
Italien	29	99
Irland	17	17
Griechenland	0	0
Spanien	98	95
Gesamt	184	250

Der Kreditbestand in diesen Staaten hat sich im Berichtszeitraum um rd. EUR 66 Mio. reduziert, fast ausschließlich in Italien (EUR 70 Mio.). Dem steht ein marginaler Aufbau von EUR 3 Mio. in Spanien und EUR 1 Mio. in Portugal gegenüber. Das maximale Kreditrisiko liegt am Berichtsstichtag zu 98 % im Investment Grade (zum 31. Dezember 2017: 85 %). Ein Exposure in Griechenland liegt zum Berichts- wie zum Vergleichsstichtag nicht vor.

PIIGS-Exposures: maximales Kreditrisiko (in Mio. EUR) Branchen	30.06.2018	31.12.2017
Sovereigns	109	162
Banks	16	16
Logistics	29	30
Telecom	4	8
Real Estate	1	1
Utilities	7	13
ABS	10	10
Sonstige	8	10
Gesamt	184	250

Die SaarLB hält zum Berichtsstichtag Forderungen mit einem maximalen Kreditrisiko i. H. v. EUR 109 Mio. gegenüber Sovereigns in den PIIGS-Staaten (zum 31. Dezember 2017: EUR 162 Mio.). Der Großteil hiervon ist Spanien (50 %), gefolgt von Portugal (32 %) und Italien (12 %), zuzuordnen. In der Branche Sovereigns erfolgte auch der deutlichste Abbau (EUR 52 Mio.), gefolgt von Utilities i. H. v. EUR 6 Mio. und Telecom i. H. v. EUR 4 Mio. Zum aktuellen Berichtsstichtag sind rd. EUR 5 Mio. in italienischen Banken investiert, welche von den Spezialfonds der SaarLB gehalten werden. Alle übrigen Branchen verblieben auf annähernd konstantem Niveau. Wertminderungen waren zum Berichtsstichtag nicht zu berücksichtigen.

Zum Berichtsstichtag hielt die SaarLB ein Exposure von EUR 104 Mio. im Vereinigten Königreich. Mit insgesamt EUR 70 Mio. stellt die Branche Banks den Großteil des Exposures, das sowohl in den Spezialfonds als auch von der Bank selbst gehalten wird. Die volumenmäßig nächst größere Branche ist Food and Beverages (EUR 9 Mio.). Alle übrigen Branchen spielen nur eine untergeordnete Rolle. Wir schätzen die aus dem Brexit resultierenden Risiken für dieses Exposure als überschaubar ein.

Risikovorsorge

Eine detaillierte Beschreibung zur Identifikation und Behandlung problembehafteter Kredite findet sich im Risikobericht zum Jahresabschluss 2017.

Bei der Risikovorsorgebildung wird zwischen Einzelwertberichtigungen für bestehende Forderungen und Rückstellungen für künftige Inanspruchnahmen (Rückstellungen für außerbilanzielle Geschäfte im Kreditgeschäft) unterschieden. Uneinbringliche Forderungen werden ausgebucht.

Für alle im Rahmen der Risikoüberwachung im Berichtsjahr tatsächlich erkennbaren Verlustpotenziale wurde in angemessener Weise vorgesorgt. Die Risikovorsorge hat sich wie folgt entwickelt:

Risikovorsorge für Einzelrisiken (in Mio. EUR)	01.01.2018 – 30.06.2018	01.01.2017 – 31.12.2017
Anfangsbestand	61,4	101,9
Auflösung	-3,7	-34,2
Verbrauch	-7,2	-22,2
Zuführung	2,5	15,9
Endbestand	53,0	61,4

Für latente Risiken bestehen Pauschalwertberichtigungen i. H. v. EUR 12,1 Mio. (per 31. Dezember 2017: EUR 13,3 Mio.).

Die Direktabschreibungen betragen einschließlich der unmittelbar bonitätsbedingten Wertkorrekturen und Veräußerungsverluste in den Wertpapieren des Anlagebestandes inkl. Wertpapierspezialfonds TEUR 2 (im ersten Halbjahr 2017: EUR 0,2 Mio.). Dem standen Eingänge auf abgeschriebene Forderungen und unmittelbar bonitätsbedingte Veräußerungsgewinne in den Wertpapieren des Anlagebestandes inkl. Wertpapierspezialfonds i. H. v. EUR 1,4 Mio. (im ersten Halbjahr 2017: EUR 0,1 Mio.) gegenüber.

Die auf Basis der EBA Risk Dashboard Definitionen ermittelte NPE Ratio („Ratio of non-performing exposures“) beträgt 1,05 % (per 30. Juni 2017: 1,88 %).

MARKTPREISRISIKO

Das Marktpreisrisiko bezeichnet das Risiko von (Bewertungs-) Verlusten in offenen (Handels-) Positionen durch ungünstige Marktpreisveränderungen. Für die SaarLB relevante Marktpreise sind insbesondere EUR-Zinssätze, Aktienkurse und Währungskurse. Offene Positionen resultieren aus Kassa-, Termin- und Optionsgeschäften.

Details zum Management der Marktpreisrisiken, der Risikostrategie und den Marktpreisrisikomodellen können dem Risikobericht zum Jahresabschluss 2017 entnommen werden. Ab 1. Januar 2018 wurde das der Value at Risk-Berechnung zugrundeliegende Konfidenzniveau von 99,95 % auf 99,90 % herabgesetzt.

Die folgende Tabelle zeigt eine Übersicht der im Berichtszeitraum eingegangenen Risiken aus offenen Positionen pro Sparte (Brutto-VaR und Limitauslastung). Dabei lassen sich die Zinsänderungsrisiken den Sparten Zinsbuch gesamt und Renten-Sales zuordnen, die Aktienkursrisiken der Sparte Spezialfonds (Aktien) und die Währungsrisiken der Sparte Devisen Bankbuch und Sales:

Brutto-VaR (in Mio. EUR) und Limitauslastung (in %)	30.06.2018	6-Monats-Zeitraum (30.06.2018 – 31.12.2017)				31.12.2017
		Maximum		Durchschnitt		
		Brutto-VaR	Auslastung	Brutto-VaR	Auslastung	
Zinsbuch gesamt	-23,3	-23,3	79,0 %	-21,7	73,7 %	-22,9
davon Benchmark	-21,6	-21,6	84,7 %	-21,1	82,9 %	-21,0
davon Abw. zur Benchmark	-2,7	-3,7	93,3 %	-2,6	63,8 %	-1,9
Spezialfonds (Aktien)	-1,7	-2,6	37,8 %	-1,8	27,3 %	-2,5
Renten-Sales	0,0	0,0	0,0 %	0,0	0,0 %	0,0
Devisen Bankbuch und -Sales	-0,1	-0,3	33,1 %	-0,2	16,6 %	-0,4
Gesamt	-25,2	-25,6	68,9 %	-23,7	62,5 %	-25,8

Für den unter Berücksichtigung der negativen operativen Ergebnisse ermittelten VaR wurden aus der Risikodeckungsmasse der SaarLB zum Berichtsstichtag Limite i. H. v. insgesamt EUR 38,0 Mio. (zum 31. Dezember 2017: EUR 36,0 Mio.) auf die einzelnen Sparten allokiert.

Speziell für das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch wurden nach Vorgabe der Deutschen Bundesbank monatlich Zinsänderungen von + / -200 Basispunkten quantifiziert. Die ermittelten Barwertänderungen im Verhältnis zum haftenden Eigenkapital lagen (bei SaarLB inkl. LBS ebenso wie bei der LBS selbst) im Berichtszeitraum unter den aufsichtsrechtlichen Schwellenwerten.

LIQUIDITÄTSRISIKO

Definition

Unter Liquiditätsrisiko versteht die SaarLB im Wesentlichen das Zahlungsunfähigkeitsrisiko (Liquiditätsrisiko i. e. S.), aber auch das Liquiditätsfristentransformationsrisiko, jeweils unter Berücksichtigung von Marktliquiditätsrisiko und Refinanzierungsrisiko.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko bezeichnet das Risiko, fällige Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht erfüllen zu können. Unter dem Liquiditätsfristentransformationsrisiko werden potenzielle Ergebniseinbußen subsumiert, die aus einer Verschlechterung der Refinanzierungsbedingungen der SaarLB resultieren, wenn – im Falle einer Liquiditätskrise – Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen beschafft oder Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktpreisen veräußert werden können.

Unter Marktliquiditätsrisiko versteht die SaarLB das Risiko, aufgrund unzulänglicher Markttiefe oder Marktstörungen Geschäfte nicht oder nur mit Verlusten auflösen bzw. glattstellen zu können. Das Refinanzierungsrisiko bezeichnet das Risiko, bei Bedarf nicht oder nicht zu den erwarteten Konditionen Liquidität beschaffen zu können.

Risikomessung und -limitierung

Risikoberichts- und -messsysteme

Die **ökonomische Messung** von Liquiditätsrisiken untergliedert sich in zwei Teilbereiche: die Zahlungsunfähigkeitssicht und die wertorientierte Sicht (Steuerung und Risikotragfähigkeit).

Die Messung des **Zahlungsunfähigkeitsrisikos** erfolgt im Wesentlichen anhand der Gegenüberstellung von kumulierter Liquiditätsablaufbilanz und kumuliertem Liquiditätsdeckungspotenzial. Dabei werden u. a. Wochensicht (Betrachtungszeitraum zehn Handelstage) und Steuerungssicht (Betrachtungszeitraum 90 Tage) unterschieden. Die Liquiditätsablaufbilanz stellt alle Zahlungsein- und -ausgänge in saldierter Form kumulativ gegenüber. Sie umfasst alle Liquiditätsabläufe (Zahlungsein- und -ausgänge) der Bank, die sich aus deterministischen Zahlungsströmen sowie aus auf Basis von Annahmen modellierten, relevanten nichtdeterministischen Zahlungsströmen (z. B. aus unwiderruflichen Kreditzusagen oder Sichteinlagen) zusammensetzen. Das dem gegenüberstehende Liquiditätsdeckungspotenzial zeigt die Möglichkeiten der Bank auf, durch den Verkauf oder die Beleihung von Vermögensgegenständen sowie durch ergänzende Maßnahmen, wie z. B. Pfandbriefemissionen, Liquidität zu generieren.

Als Kennziffern des Zahlungsunfähigkeitsrisikos werden insbesondere die Time-to-Illiquidity sowie die Auslastung des Liquiditätsdeckungspotenzials im Basis-Szenario sowie in verschiedenen Stress-Szenarien gemessen und limitiert. Die Time-to-Illiquidity gibt an, zu welchem Zeitpunkt kumulierte Liquiditätsunterdeckungen erstmals nicht mehr durch das zur Verfügung stehende kumulierte Liquiditätsdeckungspotenzial gedeckt werden können. Nach den Anforderungen der MaRisk darf die Time-to-Illiquidity in der Wochensicht fünf Handelstage (gem. BTR 3.2 MaRisk) und in der Steuerungssicht einen Monat (gem. BTR 3.1 MaRisk) nicht unterschreiten.

Time-to-Illiquidity (in Monaten)	30.06.2018	31.12.2017	Delta
Wochensicht	2	3	-1
Monatssicht (Szenario Kombination)	11	10	1

Die Auslastung des Liquiditätsdeckungspotenzials beschreibt das Verhältnis zwischen Liquiditätsbedarf aus der Liquiditätsablaufbilanz und dem zur Verfügung stehenden Liquiditätsdeckungspotenzial für den Zeitraum der jeweils kommenden 90 Tage.

Max. Auslastung des Liquiditätsdeckungspotenzials innerhalb von 90 Tagen (in %)	30.06.2018	31.12.2017	Delta
Szenario Basis (geplante Ablaufstrukturen)	36 %	9 %	27 %
Szenario Bankstress	37 %	25 %	12 %
Szenario Marktstress	42 %	27 %	15 %
Szenario Kombination	47 %	35 %	12 %

In der seit dem 1. Januar 2018 zusätzlich eingeführten **wertorientierten Liquiditätssteuerung** werden für Steuerungszwecke die Kennzahlen Liquiditätsbarwert und Liquiditäts-Value at Risk (LVaR) betrachtet. Der Liquiditätsbarwert gibt an, wie hoch die zusätzlichen barwertigen Liquiditätskosten sind, welche bei einer Glattstellung der Liquiditäts-Cashflows entstehen. Der LVaR zeigt die negative Veränderung des Liquiditätsbarwerts bei einer unerwarteten Ausweitung der ungedeckten Refinanzierungskosten zu gegebenen Konfidenzniveaus in einem Jahr. Für beide Kennzahlen liegen interne Steuerungslimite vor, die regelmäßig überwacht werden.

Für Zwecke der Risikotragfähigkeit werden ebenfalls die Kennzahlen Liquiditätsbarwert und LVaR ermittelt. In dieser Sichtweise kommt, abweichend zur Steuerungssicht, die Refinanzierungswirkung des Eigenkapitals zum Tragen, die Berechnungsweise der Kennzahlen bleibt ansonsten unverändert. Unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse werden auch in dieser Betrachtung Limite für den Liquiditätsbarwert und den LVaR definiert und regelmäßig überwacht. Für periodische Stressbetrachtungen (schwerer und mittelschwerer Stress) werden die periodischen Kapitalbedarfe ermittelt, die zur retrograden Schließung von Liquiditätsunterdeckungen unter Berücksichtigung von gestressten ungedeckten Refinanzierungskosten innerhalb des nächsten Jahres aufgebracht werden müssen. Der Kapitalbedarf des schweren Stresses ist explizit limitiert, die Limitauslastung wird regelmäßig überwacht.

Wertorientierte Liquiditätskennzahlen RTF ökonomisch (in Mio. EUR)	30.06.2018	31.12.2017	Delta
Liquiditätsbarwert	-20	-20	3 %
LVaR (ICAAP: Verlust im 99,90 %-Quantil)	21	24	-12 %
LVaR (schwerer Stress: Verlust im 99,00 %-Quantil)	20	21	-8 %
LVaR (mittelschwerer Stress: Verlust im 90,00 %-Quantil)	4	5	-11 %

Darüber hinaus werden **Konzentrationen im Liquiditätsrisiko** hinsichtlich ausreichender Diversifikation der Einlegerstruktur und des Liquiditätsdeckungspotenzials überwacht. Dies erfolgt durch die Beobachtung und Analyse von variablen Einlagen der größten Kunden sowie des Liquiditätsdeckungspotenzials hinsichtlich der relevanten Emittentenbranchen und -länder.

Die Refinanzierung über Kundeneinlagen (Passivseite) zeigt sich gut diversifiziert: Der größte Einleger (auf Kundenebene) nimmt einen Anteil von 4,73 % ein. Die Diversifikation des Liquiditätsdeckungspotenzials (Aktivseite) wird auf der Ebene der Emittentenbranchen und der -länder betrachtet.

Branche (in Mio. EUR)	30.06.2018		31.12.2017	
	Volumen	Prozent	Volumen	Prozent
Banks	681	54 %	702	51 %
Sovereigns	267	21 %	328	24 %
Logistics	48	4 %	57	4 %
Utilities	48	4 %	65	5 %
Telecom	32	3 %	42	3 %

Land (in Mio. EUR)	30.06.2018		31.12.2017	
	Volumen	Prozent	Volumen	Prozent
Deutschland	229	18 %	263	19 %
Frankreich	151	12 %	135	10 %
US	117	9 %	120	9 %
Niederlande	107	9 %	98	7 %
Schweden	94	8 %	74	5 %

Neben der Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit stellt die Einhaltung der **aufsichtsrechtlichen Anforderungen** eine strenge Nebenbedingung für das Liquiditätsrisikomanagement der SaarLB dar.

Im Rahmen der Ermittlung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) werden die liquiden Aktiva den kurzfristigen Nettoabflüssen der nächsten 30 Tage gegenübergestellt (gem. Delegierter Verordnung (EU) 2015/61). Die aufsichtsrechtliche Mindestquote liegt zum Berichtsstichtag bei 100 %. Für Zwecke der internen Steuerung werden Limite definiert, die über den aufsichtsrechtlichen Mindestvorgaben liegen.

Liquidity Coverage Ratio (in Mio. EUR) gem. delVO		30.06.2018	31.12.2017	Delta
LCR	(1) = (2) / [(3) - (4)]	223 %	209 %	13 %
HQLA	(2)	1.262	1.531	-269
Outflows	(3)	1.206	1.341	-134
Inflows angerechnet	(4)	640	610	30

Risikoabsicherung und -limitierung

Insbesondere die dargestellten ökonomischen Kenngrößen Time-to-Illiquidity (Wochen- und Monatssicht) und Auslastung des Liquiditätsdeckungspotenzials werden entsprechend den Vorgaben der MaRisk limitiert. Gemäß diesen Anforderungen darf die Time-to-Illiquidity in der Wochensicht fünf Handelstage und in der Steuerungssicht einen Monat nicht unterschreiten. Für die interne Steuerung werden in beiden Fällen Kennziffern gefordert, die über den aufsichtsrechtlichen Vorgaben liegen. Für die Kennzahlen der wertorientierten Liquiditätssteuerung liegen ebenfalls interne Schwellen vor, die regelmäßig überwacht werden.

Für die aufsichtsrechtlichen Kennziffern werden ergänzend zu den externen Vorgaben interne Schwellenwerte definiert, die die externen Limite übersteigen.

Im Berichtszeitraum konnten die dargestellten Limite der ökonomischen und aufsichtsrechtlichen Risikomessung stets eingehalten werden.

Die SaarLB verfügt über ein Liquiditätsdeckungspotenzial, das sich u. a. aus Wertpapieren, bei der Bundesbank eingereichten Kreditforderungen und dem Deckungsregisterpotenzial zusammensetzt. Das Liquiditätsdeckungspotenzial dient dazu, dass etwaige ungeplante Zahlungsanforderungen taggleich abgedeckt werden können. Dabei hat die SaarLB ihren kurzfristigen Liquiditätsbedarf so limitiert, dass der Überhang aus Passivfälligkeiten im Overnight-Bereich auf den in diesem Zeitpunkt frei verfügbaren Zugang zu Zentralbankgeld begrenzt ist. Ergänzend hierzu enthält das Liquiditätsdeckungspotenzial einen Puffer, den sogenannten Intraday Cash-Bedarf, der zur Absicherung des Intraday-Liquiditätsrisikos dient.

Des Weiteren wird mittels Funding-Instrumenten auf eine ausgewogene Refinanzierungsstruktur hingewirkt, um die Zahlungs- und Refinanzierungsfähigkeit der Bank auch mittel- und langfristig sicherzustellen.

Der Vorstand betrachtet die aktuelle Liquiditätsausstattung der SaarLB als angemessen hinsichtlich der aufsichtsrechtlichen und internen (ökonomischen) Liquiditätsanforderungen sowie des zugrunde liegenden Risikoprofils der Bank.

Im Berichtszeitraum war der SaarLB der Zugang zu Refinanzierungsmitteln über den Geld- und Kapitalmarkt jederzeit möglich. Die Bank konnte ihre mittel- und langfristige Refinanzierung über die Emission von börsennotierten Pfandbriefen und ungedeckten Schuldtiteln sicherstellen. Darüber hinaus hat die Bank von den Möglichkeiten zur Refinanzierung über die EZB Gebrauch gemacht und Tendergeschäfte der EZB zum Zwecke der Liquiditätsfeinsteuerung eingesetzt.

OPERATIONELLES RISIKO

Allgemeines

Operationelles Risiko ist das Risiko von Verlusten, die durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden.

Zu den operationellen Risiken zählen insbesondere die Risikounterarten Rechts-, Modell-, Personal- und Informationssicherheits-Risiken. Strategische Risiken und Reputationsrisiken sind in der Definition nicht enthalten.

Eine detaillierte Beschreibung des Managements und Controllings operationeller Risiken findet sich im Risikobericht zum Jahresabschluss 2017.

Im Berichtszeitraum (1. Halbjahr 2018) wurden 5 Schadensfälle (gesamt 2017: 10) beobachtet, die zu einer erwarteten GuV-Beeinträchtigung von insgesamt rd. EUR 1,3 Mio. (gesamt 2017: EUR 0,5 Mio.) geführt haben. Dieser Betrag liegt deutlich unterhalb des anhand der Eigenmitelanforderungen des aufsichtlichen Standardansatzes auf operationelle Risiken allokierten Risikokapitals i. H. v. EUR 20,0 Mio. (in 2017: EUR 27,5 Mio.).

Rechtsrisiken

Rechtsrisiken bezeichnen die Wahrscheinlichkeit von Verlusten aufgrund der Außerachtlassung des durch Rechtsvorschriften und Rechtsprechung vorgegebenen Rahmens infolge Unkenntnis, nicht ausreichend sorgfältiger Rechtsanwendung oder nicht zeitgerechter Reaktion auf eine Änderung der rechtlichen Rahmenbedingungen. Rechtsrisiken fallen unter die Definition der operationellen Risiken gemäß CRR.

Das Rechtsrisiko zeigt sich in realisierten Verlusten bzw. in Rückstellungen, die sich aufgrund von oder im Zusammenhang mit gegen die SaarLB erhobenen Klagen ergeben (Passiv-Prozesse). Von der SaarLB erhobene Klagen (Aktiv-Prozesse) verkörpern i. d. R. kein operationelles, sondern ein Kreditrisiko, sodass dem Verlustrisiko bereits durch Wertberichtigungen Rechnung getragen wird. Die Rechtsverfolgungskosten (Gerichts- und Anwaltskosten) bei einem Aktiv-Prozess werden jedoch als Rechtsrisiko eingeordnet.

Organisation

In der SaarLB obliegt die Steuerung des Rechtsrisikos der Rechtsabteilung RS RE.

Risikosteuerung

Alle juristischen Mitarbeiter /-innen der Abteilung RS RE haben die Aufgabe, das rechtliche Risiko innerhalb der SaarLB zu identifizieren und zu steuern. Dies bedeutet, rechtliche Risiken und alle dadurch möglichen Verluste in einem frühen Stadium zu erkennen, Lösungsmöglichkeiten zur Vermeidung oder Minimierung möglicher Verluste aufzuzeigen und an rechtliche Risiken betreffenden Entscheidungen aktiv mitzuwirken. Den juristischen Mitarbeitern /-innen in RS RE obliegt es, im Rahmen ihres Aufgabenbereiches ständig über alle rechtlichen Änderungen oder neuen Erkenntnisse auf dem Laufenden zu bleiben und die betroffenen Geschäftseinheiten

über die Auswirkungen auf das Rechtsrisiko sowie über sich ergebenden Handlungsbedarf zu informieren. Sie verantworten die Veranlassung und Anpassung von Rückstellungen für Rechtsrisiken unter Zugrundelegung eines risikoorientierten Ansatzes und betreuen und überwachen die laufenden Gerichtsverfahren. Bei Passiv-Prozessen wird die Rückstellung auf Grundlage der Risikoeinschätzung des / der zuständigen Mitarbeiters / Mitarbeiterin in RS RE in Abstimmung mit der Leiterin RS RE gebildet. Dabei entspricht i. d. R. das im Prozess erwartete Verlustrisiko der Höhe der zu bildenden Rückstellungen. Um den Betrag des erwarteten Verlusts einzuschätzen, ist nach jedem bedeutenden Verfahrensabschnitt zu bewerten, welchen Betrag die Bank vernünftigerweise zahlen müsste, wenn sie den Streit zu diesem Zeitpunkt durch Vergleich beenden würde. Bei Aktiv-Prozessen werden i. d. R. nur die Gerichts- und eigenen Anwaltskosten zurückgestellt.

Halbjährlich informiert RS RE durch Vorstandsvorlagen über alle wesentlichen Gerichtsverfahren und Rechtsrisikoeentwicklungen. Adressaten sind die Mitglieder des Vorstandes, der für RS RE zuständige Bereichsleiter, die internen Aufsichtsorgane, die externen Prüfer sowie die Abteilung Risikocontrolling der Bank.

Aktuelle Entwicklungen

Die SaarLB ist in verschiedene Gerichts- und Streitschlichtungsverfahren und sonstige rechtliche Verfahren involviert, die aber der Höhe nach unwesentlich sind. Diese Verfahren umfassen bspw. Streitigkeiten im Zusammenhang mit Kreditfinanzierungen und der Verwertung von Sicherheiten sowie Streitigkeiten über die Frage von wirksam erteilten Widerrufsbelehrungen. In solchen gerichtlichen Verfahren werden v. a. Schadensersatz- sowie Rückerstattungsansprüche oder auch die Rückabwicklung geschlossener Verträge geltend gemacht. Sofern einzelnen oder mehreren dieser Klagen stattgegeben würde, könnten daraus Schadensersatzzahlungen, Rückabwicklungsaufwendungen oder sonstige kostenintensive Maßnahmen in einer insgesamt überschaubaren Höhe folgen. Einzelne Gerichtsverfahren können auch Auswirkungen auf die Reputation der SaarLB haben.

Die SaarLB bildet Rückstellungen für die Gerichtsverfahren entsprechend den handelsrechtlichen Vorschriften. Der endgültige Ausgang einzelner rechtlicher Verfahren kann das Ergebnis der SaarLB in einer bestimmten Berichtsperiode beeinflussen, die daraus eventuell resultierenden Verpflichtungen können auch Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage haben. Für Prozessrisiken wurden zum 30. Juni 2018 unter Zugrundelegung eines risikoorientierten Ansatzes Rückstellungen von insgesamt TEUR 1.565 (31. Dezember 2017: TEUR 1.003) gebildet.

Die SaarLB ist – wie die gesamte Kreditwirtschaft – von den Entscheidungen des Bundesgerichtshofes vom 04. Juli 2017 (AZ: XI ZR 562/15 und XI ZR 233/16) zu Bearbeitungsentgelten bei gewerblichen Darlehen betroffen. Die SaarLB hatte sich jedoch seit mehreren Jahren in ihrem Neugeschäft auf eine derartige Rechtsentwicklung eingestellt, sodass nur in Einzelfällen mit Schadensersatzforderungen von Kunden gerechnet wird. Die wenigen bisher vorliegenden Schadensersatzforderungen sind sowohl einzeln als auch in Summe als nicht wesentlich einzu- stufen; durch Bildung einer entsprechenden Rückstellung wurde eine Risikovorsorge getroffen.

Von einer Einzeldarstellung der jeweiligen Rückstellungsbeträge wird abgesehen, um den Ausgang der jeweiligen Verfahren nicht zu beeinflussen.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass negative Publizität über die SaarLB, ob zutreffend oder nicht, das Vertrauen (von Teilen) der Öffentlichkeit in die Kompetenz, Integrität oder Vertrauenswürdigkeit der SaarLB beeinträchtigt.

Die Publizität über die SaarLB („eigen- und fremdgesteuert“) wird in der Abteilung UE KV überwacht und gesteuert. Durch das institutionalisierte Beschwerdemanagement werden Wirkungen auf die Reputation gemessen und gesteuert. Zusätzlich ist in diesem Zusammenhang auch auf die enge Verknüpfung von Geschäfts- und Markenstrategie der Bank hinzuweisen, sodass auch das Reputationsrisiko durch die Faktoren Regionalbezug, Standardprodukte und Einbindung in die Sparkassen-Finanzgruppe begrenzt wird.

Die Methoden und Prozesse des Controllings und Managements von Reputationsrisiken sind auch Gegenstand der Risikostrategie. Entsprechend der gültigen Risikostrategie wird auf eine Quantifizierung dieser Risikoart verzichtet. Es erfolgt stattdessen eine qualitative Einwertung der Abteilung UE KV im quartalsweisen Risikobericht.

Strategisches Risiko / Geschäftsrisiko

Unter strategischem Risiko versteht die SaarLB unerwartete, nachhaltig negative Auswirkungen auf Kapital und Ertrag der Bank (resp. den Unternehmenswert), die durch unerwartete Veränderungen der regulatorischen und sonstigen exogenen Markt- und Umfeldbedingungen oder durch falsche bzw. unzureichende Managemententscheidungen zur geschäftspolitischen Positionierung hervorgerufen werden.

Das Geschäftsrisiko bezeichnet unerwartete Veränderungen im wirtschaftlichen Umfeld, die zu negativen Veränderungen des Geschäftsvolumens oder der Margen führen und nicht auf die anderen Risikoarten zurückzuführen sind. Es quantifiziert Abweichungen zwischen geplanten und tatsächlichen Kosten bzw. Erträgen.

Der Umgang mit Geschäfts- und strategischen Risiken (Identifizierung, Limitierung, Steuerung) ist in der Geschäftsstrategie der SaarLB dokumentiert. Dort sind das Geschäftsmodell, die strategische Positionierung der Bank sowie der jährlich neu aufzusetzende integrierte Strategie- und Planungsprozess detailliert beschrieben.

Die Identifizierung und Messung der Risiken erfolgt durch Analyse von Plan-/Ist-Abweichungen auf Gesamtbank- sowie Geschäftsfeldebene im Rahmen des Strategie- und Planungsprozesses.

Eine (qualitative) Limitierung der Risiken wird im Rahmen des Geschäftsprinzips „verstehen und gestalten“ durch den Regionalbezug der Bank, die nahezu ausschließliche Verwendung von Standardprodukten und die Einbindung in die Sparkassen-Finanzgruppe adressiert.

Die Steuerung erfolgt im Rahmen des Strategie- / Planungsprozesses, u. a. auch durch die Vorgabe strategischer Kennzahlen sowie die Verwendung der sogenannten Geschäftsfeldanalyse-Blätter, die insbesondere die Behandlung der Geschäftsrisiken auf Ebene der einzelnen Geschäftsfelder behandeln.

Die Methoden und Prozesse des Controllings und Managements von strategischen Risiken / Geschäftsrisiken sind auch Gegenstand der Risikostrategie. Die Quantifizierung und Limitierung der Risiken erfolgt auch im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung.

Zusammenfassung der Risikolage

Die SaarLB verfügt über eine Risikodeckungsmasse, die im Berichtszeitraum jederzeit zur Deckung aller ICAAP-Risikokapitalbedarfe ausreichte. Die ökonomische Risikotragfähigkeit der SaarLB war daher im Berichtszeitraum jederzeit uneingeschränkt gegeben. In der Sicht der COREP-Meldung zu den aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen überstiegen die Kennziffern im Berichtszeitraum die internen Zielvorgaben, sodass auch die aufsichtliche Risikotragfähigkeit jederzeit uneingeschränkt gegeben war.

Rechnungslegungsbezogenes internes Kontroll- und Risikomanagementsystem

Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf die Regelung des § 289 Absatz 4 HGB, nach der Kapitalgesellschaften im Sinne des § 264d HGB die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess zu beschreiben haben.

Aufgaben und Ziele

Zur Gewährleistung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der Rechnungslegung hat die Landesbank Saar ein internes Kontrollsystem (IKS) eingerichtet. Es beinhaltet Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung von Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Rechnungslegung. Vor diesem Hintergrund dient das interne Kontrollsystem auch der Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Landesbank Saar.

Wesentliches Ziel des internen Kontrollsystems ist es, zu gewährleisten, dass sämtliche Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und Standards sowie den satzungsmäßigen Bestimmungen und anderen internen Richtlinien vollständig und richtig erfasst, verarbeitet und dokumentiert werden. Das interne Risikomanagementsystem wird hierbei als Bestandteil des internen Kontrollsystems angesehen.

Organisation

Der Vorstand der SaarLB trägt die Verantwortung dafür, dass die Bank über eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation verfügt, welche neben angemessenen internen Kontrollverfahren v. a. eine adäquate Steuerung und Überwachung der wesentlichen Risiken umfasst. Hierbei wird der Vorstand insbesondere durch den Unternehmensbereich Finanzen und Controlling mit der Abteilung Finanzen, durch den Unternehmensbereich Organisation und IT mit der Abteilung IT-Organisation sowie durch die Interne Revision unterstützt.

Risikosteuerung und -überwachung

Zur Organisation der Risikosteuerung und -überwachung vgl. Abschnitt „Grundlagen der Risikosteuerung und -überwachung“.

Finanzen

Die Abteilung Finanzen ist bei der Landesbank Saar für die Erstellung des Abschlusses, die Entwicklung bilanzpolitischer Vorgaben, die Initiierung von rechnungslegungsrelevanten Projekten sowie für die Begleitung der nationalen Entwicklungen in der Rechnungslegung verantwortlich. Hinsichtlich der Erstellung des Abschlusses sind weitere Fachabteilungen eingebunden.

Zu den Aufgaben gehören in diesem Zusammenhang v. a. die Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung. Diese beinhaltet v. a. die Einrichtung und die Überwachung der Wirksamkeit der Rechnungslegungsprozesse sowie die Umsetzung der für die SaarLB relevanten Bilanzierungsstandards und gesetzlichen Anforderungen im Bereich der Rechnungslegung, die in Bilanzierungsvorgaben innerhalb des Anweisungswesens, Buchungslogiken und Kontierungsregeln konkretisiert werden. Des Weiteren definieren die Fachbereiche in Organisations- und Prozessanweisungen die Regelungen zur Geschäftserfassung, Stammdatenpflege sowie die Erfüllung von Aufbewahrungspflichten. Diese Anweisungen bilden die wesentliche Grundlage für das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem.

Interne Revision

Die Interne Revision prüft den Geschäftsbetrieb der SaarLB und führt auch Prüfungshandlungen für die LBS, LBS Immobilien GmbH und LBS Vertriebs GmbH durch. Sie ist dem Vorsitzenden des Vorstandes unterstellt. Die Prüfungstätigkeit erstreckt sich auf der Basis eines risikoorientierten Prüfungsansatzes grundsätzlich auf alle Aktivitäten und Prozesse, auch soweit diese ausgelagert sind. Dies schließt eine Prüfung der Wirksamkeit und Angemessenheit des internen Kontrollsystems und des Risikomanagements ein.

Die Interne Revision führt die ihr übertragenen Aufgaben unabhängig von den zu prüfenden Tätigkeiten, Abläufen und Funktionen unter Berücksichtigung der jeweils geltenden gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen (z. B. KWG, MaRisk) aus.

Kontrollumfeld und Kontrollverfahren

Das interne Kontrollsystem basiert auf Organisations- und Prozessanweisungen.

Zentrale Bestandteile dieser Regelungen im Hinblick auf das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem sind

- die im Rahmen von sogenannten Neue-Produkte-Prozessen erstellten Regelungen zur Erfassung, Bewertung und Berichterstattung,
- die im Prozess- und Anweisungsportal der SaarLB dokumentierten Anweisungen zur Erfassung, Bewertung und Berichterstattung von Forderungen sowie
- die Dokumentation über den Abschlusserstellungsprozess.

Darüber hinaus erstellt die Abteilung Finanzen zu jedem Stichtag eine sogenannte Jahres- bzw. Halbjahresabschlussanweisung, die neben gesetzlichen Neuerungen v. a. die von den jeweiligen Fachbereichen vorzunehmenden wesentlichen Erstellungsarbeiten (einschließlich erforderlicher Nachweise) und einen Terminplan enthält.

Regelungen hinsichtlich der Erfassung und Kontrolle von Geschäftsdaten liegen in der jeweiligen Abteilung vor; diese Anweisungen werden dezentral erstellt und bei Bedarf aktualisiert.

Die Organisations- und Prozessanweisungen enthalten auch in Bezug auf die Risikosteuerung und -überwachung den Umgang mit den wesentlichen Risiken der SaarLB.

Die genannten Regelungen zur Risikosteuerung und -überwachung werden regelmäßig überprüft und aktualisiert.

Um eine vollständige und richtige Verarbeitung der Geschäftsvorfälle einschließlich einer ordnungsgemäßen Datenerfassung, Buchung und Dokumentation sicherzustellen, werden in der SaarLB eine Vielzahl von internen Kontrollen durchgeführt. Diese umfassen entsprechende Funktionstrennungen, ein differenziertes Zugriffsberechtigungssystem zum Schutz vor unbefugten Eingriffen, laufende Kontrollen im Rahmen des Arbeitsablaufes unter Beachtung des Vier-Augen-Prinzips sowie programmierte Kontrollen innerhalb der IT-Systeme.

Im Rahmen der internen Kontrollen werden beispielsweise in der SaarLB Haupt- und Nebenbücher abgestimmt sowie manuell bebuchbare Hauptbuchkonten vom zuständigen Fachbereich überwacht. Zudem werden weitere Kontrollen und Abstimmungen vorgenommen, um eine ordnungsgemäße Übertragung der Daten zwischen den verschiedenen IT-Systemen zu gewährleisten. Innerhalb des Abschlusserstellungsprozesses werden die fachlich richtige Abbildung der zugrunde liegenden Sachverhalte geprüft und Qualitätssicherungsmaßnahmen hinsichtlich der in den Abschluss einbezogenen Daten durchgeführt.

Die SaarLB hat einen Teil ihrer Dienstleistungen (im Wesentlichen IT-Dienstleistungen, Dienstleistungen im Bereich des Zahlungsverkehrs und der Wertpapierabwicklung) an externe Unternehmen ausgelagert. Die ausgelagerten Bereiche werden dabei in das interne Kontrollsystem im Rahmen des Auslagerungscontrollings einbezogen. Darüber hinaus hat die Interne Revision der SaarLB die ausgelagerten Bereiche im Prüfungsvorgehen berücksichtigt. Soweit die Prüfung durch die Interne Revision der Auslagerungsunternehmen erfolgt, überzeugt sich die Interne Revision der SaarLB regelmäßig von der Funktionsfähigkeit der jeweiligen Revisionen der Auslagerungsunternehmen.

In der SaarLB unterliegt der Rechnungslegungsprozess regelmäßigen Kontrollen in Bezug auf inhärente Risiken, um bei Bedarf entsprechende Maßnahmen zur Weiterentwicklung des internen Kontrollsystems einleiten zu können. Dies bezieht sich auch auf die interne Risikosteuerung und -überwachung.

PROGNOSE- UND CHANCENBERICHT

Die Geschäftsplanung und Ergebnisentwicklung der SaarLB beruht auf Annahmen hinsichtlich der künftigen wirtschaftlichen Entwicklung, insbesondere in Bezug auf die für die SaarLB relevanten Märkte. Diese Annahmen sind jedoch mit Unsicherheiten behaftet. Eine Abweichung der tatsächlichen Marktentwicklung kann zu entsprechenden negativen wie auch positiven Abweichungen in der künftigen Ertragslage der Bank führen.

Eine Änderung der Geschäftsstruktur bzw. des Geschäftsmodells der Bank als deutsch-französische Regionalbank ist nicht geplant.

ERWARTETE WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Die SaarLB stützt sich bei der Prognose der wirtschaftlichen Entwicklung auf aktuelle Einschätzungen externer Institutionen, wie bspw. die für die Bank relevanten Banken- und Wirtschaftsverbände.

Unverändert sind die makroökonomischen Auswirkungen der Entscheidung des Vereinigten Königreichs, aus der Europäischen Union auszuscheiden, nicht abschätzbar, da sie von der politischen Antwort der Europäischen Union auf den Brexit abhängen werden. Hinzu kommen Sorgen um den europäischen Konfrontationskurs der neuen italienischen Regierung und um die Abwahl von Spaniens Regierungschef Rajoy. Die US-amerikanische Wirtschaftspolitik trägt ebenso zur Verunsicherung bei. Seit dem 6. Juli haben die USA Strafzölle für Waren aus China i. H. v. 25 % eingeführt. Dies betrifft Waren in einem Gesamtwert von USD 34 Mrd., China hat mit ähnlichen Strafen auf US-Einfuhren reagiert. Weitere Strafzölle, auch auf Autoimporte aus Europa, stehen im Raum.

Zur Jahresmitte 2018 hat sich das Konjunkturbarometer des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) leicht eingetrübt. Es liegt mit 101 Punkten nur noch geringfügig über der 100-Punkte-Marke, die für ein durchschnittliches Wachstum steht. Durch den Handelskonflikt mit den USA halten sich Unternehmen mit Bestellungen zurück. Eine massive Beeinträchtigung der Wirtschaft kann bei einer Eskalation des Handelsstreits nicht ausgeschlossen werden.

Auch das im Juni 2018 veröffentlichte ifo-Geschäftsklima zeigt für Deutschland eine rückläufige Entwicklung: Der Index ist im Juni 2018 auf 101,8 Punkte gesunken, nach 102,3 Punkten im Mai 2018. Obwohl die Unternehmer weniger zufrieden mit ihrer aktuellen Geschäftslage als im Mai waren, bleiben die Erwartungen unverändert leicht optimistisch.

Für das Gesamtjahr 2018 wird in Deutschland ein Wachstum des Bruttoinlandsproduktes von 2,0 % erwartet und eine Inflationsrate von 1,7 % prognostiziert. Die Arbeitslosenquote lag im Juni 2018 bei rd. 5 %.

Im Saarland hat der Lageindikator der IHK Saarland im Juni 2018 um 1,7 Punkte auf 49,5 Zähler nachgegeben. Die Betriebe beurteilen ihre Geschäftslage und die Entwicklung der kommenden sechs Monate damit nicht mehr ganz so günstig wie im Vormonat. Die wesentlichen Impulse kommen weiterhin aus dem Ausland; für das Gesamtjahr wird mit einem Wachstum von 1,5 % gerechnet.

Gemäß dem aktuellen Konjunkturbericht der Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern Rheinland-Pfalz (Stand: Frühsommer 2018) bewerten die Unternehmen ihre aktuelle Geschäftslage weiterhin als positiv. Wichtige Wachstumsimpulse liefert nach wie vor die positive Beschäftigungssituation, wobei sich der Fachkräftemangel als begrenzender Faktor erweisen könnte. Der IHK-Konjunkturklima-indikator liegt bei 127 Punkten und zeigt eine andauernde Wachstumsdynamik.

Das Wirtschaftswachstum in Frankreich wird auch im Jahr 2018 hinter der Entwicklung in Deutschland zurückbleiben. Gemäß einer Veröffentlichung der Banque de France wird ein BIP-Wachstum von 1,8 % erwartet. Die Binnennachfrage und insbesondere der private Konsum werden aufgrund der hohen Ölpreise weniger stark zum Wirtschaftswachstum beitragen als dies bisher der Fall war. Die Inflationsrate, die im Jahr 2017 bei 1,2 % lag, soll im Jahresdurchschnitt 2018 bei 2,0 % liegen und im Jahr 2019 wieder auf 1,5 % absinken.

Die Arbeitslosigkeit ist im ersten Quartal 2018 auf 9,2 % zurückgegangen, sodass sich die Lage am Arbeitsmarkt etwas entspannt hat. Ende des vergangenen Jahres stieg die Zuversicht der Unternehmen auf einen Höchstwert, was auch der Abschaffung der Vermögensteuer und der Flexibilisierung des Arbeitsmarktes unter Präsident Emmanuel Macron zugeschrieben wird. Weitere Reformen sind angekündigt: Durch eine Anpassung bei der Berufsaus- und Weiterbildung soll die Zahl jugendlicher Arbeitsloser verringert werden. Darüber hinaus wurde ein Maßnahmenpaket zur Entbürokratisierung erarbeitet, das kleinen und mittleren Unternehmen zu Gute kommen soll. Eine Welle von Privatisierungen wird erwartet.

Im Juni 2018 haben sich EU-Institutionen darauf verständigt, den Ausbau der erneuerbaren Energien stärker zu forcieren, als es bisher der Fall war. Demnach soll der Anteil der Windenergie in Europa bis zum Jahr 2030 auf 32 % ansteigen, bisher hat die Zielgröße bei 27 % gelegen. Europa setzt sich darüber hinaus für eine Energiewende und insbesondere einen Abbau fossiler Energien zu Gunsten der erneuerbaren Energien ein.

Nach den bisherigen Entwicklungen auf den Geld- und Kapitalmärkten erwarten wir den Dreimonatszinssatz für unbesichertes Interbankengeschäft für die 2. Jahreshälfte 2018 bei rd. -0,32 %. Für den langfristigen 10-Jahres-Satz (SWAP-Satz) erwartet die Bank einen moderaten Zinsanstieg auf ein Niveau von ca. 1,1 %. Damit wird auch in der 2. Jahreshälfte 2018 das Zinsniveau auf einem niedrigen Stand verbleiben – jedoch mit einer leicht steileren Zinskurve.

PROGNOSE ZUR ERTRAGSLAGE DER BANK

Trotz den nach wie vor schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen durch das anhaltende Niedrigzinsumfeld und dem Druck auf die Neugeschäftsmargen sowie den andauernd erhöhten Grad politischer Ungewissheit, hat das gute Halbjahresergebnis das Geschäftsmodell der SaarLB und die letztjährige Prognose bestätigt.

Nach wie vor rechnet die SaarLB mit einem im Vergleich zum Vorjahr verbesserten Zinsüberschuss. Dies gelingt durch den weiteren Ausbau der Kerngeschäftsfelder, unterstützt durch zusätzliche Ergebnisbeiträge, z. B. aus GLRG II-Geschäften. Diese voraussichtlichen Mehrerträge im Zinsüberschuss überkompensieren das aktuell erwartete schwächere Provisionsergebnis der Kundensegmente.

Die Verwaltungsaufwendungen bestätigen zum Halbjahr unsere Erwartungen für das Gesamtjahr 2018. Im Vergleich zum Vorjahr rechnet die SaarLB unverändert mit einem leicht erhöhten Verwaltungsaufwand, der im Wesentlichen durch Umsetzungsmaßnahmen aus dem Strategie- und Strukturprojekt SaarLB2020 bestimmt ist.

Die weiterhin gute Risikolage der Bank wurde durch Auflösungen im Bereich Einzel- und Pauschalwertberichtigungen noch einmal bestätigt. Trotz dieser guten Ausgangslage geht die Bank zum aktuellen Zeitpunkt davon aus, dass sich die Risikovorsorge zum Jahresende dem Planwert annähern wird. Des Weiteren erwartet die SaarLB – abweichend zur letztjährigen Prognose – ein negatives Wertpapierergebnis zum Jahresende.

Unter Berücksichtigung der genannten Ergebnisbeiträge in den einzelnen GuV-Positionen wird ein Ergebnis vor Steuern, das sich leicht über Plan befindet, prognostiziert.

PROGNOSE ZUR ENTWICKLUNG DER GESCHÄFTSSEGMENTE

Nach dem ersten Halbjahr 2018 liegt das Segment **Firmenkunden** sowohl in den GuV-Beiträgen als auch in den Neugeschäftsabschlüssen hinter unseren Erwartungen. Im Hinblick auf den weiteren Ausbau der Geschäftsfelder Rhein / Main und Saar / Mosel sowie die bereits abgeschlossenen, jedoch noch nicht valuierten Neugeschäfte im Bereich Firmenkunden Frankreich gehen wir jedoch davon aus, ein Ergebnis vor Steuern zum Jahresende auf Planniveau zu erreichen.

Das starke Neugeschäft im bisherigen Jahresverlauf lässt ein gutes Jahr 2018 im Bereich **Immobilien** erwarten. Die Ergebnisbeiträge aus dem zinstragenden Geschäft erreichen nach aktuellen Erkenntnissen ein voraussichtlich leicht über Plan liegendes Ergebnis. Durch die hohen Korrelationen zum Kreditgeschäft erwarten wir auch im Provisionsüberschuss ein gutes zweites Halbjahr. Somit halten wir an der Prognose aus 2017 fest.

Das Geschäft mit französischen EE-Finanzierungen lief bislang besser als erwartet und wird wohl zum Jahresende zu einem deutlich höher als geplanten Zins- und Provisionsbeitrag für das Segment **Projekte** führen. Für das 2. Halbjahr 2018 wird ein stabiles Neugeschäft erwartet. Wir gehen daher davon aus, dass die Prognose aus dem vergangenen Geschäftsjahr 2017 eingehalten wird.

Das Geschäft mit **Privaten und Institutionellen** wird sich auch im 2. Halbjahr verstärkt auf das Einlagen-, Platzierungs- und Dienstleistungsgeschäft mit institutionellen Anlegern und vermögenden Privatkunden konzentrieren, wodurch wir für den weiteren Jahresverlauf weiterhin stabile Erträge und somit ein Ergebnis vor Steuern auf Planniveau erwarten. Herausforderungen hierbei sind allerdings das aktuelle Kapitalmarktumfeld sowie die Regulatorik.

Der Ausbau des Geschäftsfeldes Kommunalnahe Unternehmen und das stabile Geschäft mit deutschen Kommunen soll weiterhin für das Jahr 2018 Zinsergebnisbeiträge auf Planniveau sichern. Der Provisionsüberschuss im Bereich Kommunen Deutschland wird nach wie vor geprägt sein von Provisionszahlungen an Partner-Sparkassen und ist daher schwierig planbar. Unter dieser Einschränkung gehen wir von einem leicht über Plan liegenden Ergebnis vor Steuern im Bereich Kommunen Deutschland aus.

Die Ertragsmöglichkeiten der **Landesbausparkasse (LBS)** werden durch das anhaltende niedrige Marktzinzniveau im weiteren Jahresverlauf nach wie vor eingeschränkt sein. Die Passivseite der

Bausparkasse ist durch fixe Zinszahlungen auf die Bauspareinlagen geprägt, während die Aktivseite mit dem Kreditgeschäft und den Anlagemöglichkeiten größtenteils von den aktuellen Marktkonditionen abhängig ist. Für das zweite Halbjahr erwarten wir einen leichten Rückgang des Zinsergebnisses und ein besseres Bewertungsergebnis im Vergleich zur letztjährigen Prognose, weshalb wir zum Jahresende von einem Ergebnis auf Planniveau ausgehen.

Das Segment **Treasury und Syndizierung** wird im Rahmen des Risiko- und Ertragsmanagements die aktive Portfoliosteuerung und insbesondere die weitere Optimierung des Collateralbestandes fortführen. Aktuell rechnet die SaarLB für das Jahresende 2018 mit einem Ergebnis auf Planniveau für das Segment Treasury und Syndizierung.

ERWARTETE KAPITAL- UND RISIKOPOSITIONEN

Mit der zum Halbjahr ausgewiesenen Kapitalquote verfügt die SaarLB über eine gute Kapitalbasis. Die Kapitalquoten konnten im vergangenen Halbjahr infolge eines Anstiegs der relevanten Kapitalbestände bei gleichzeitigem Rückgang in den Risikopositionen deutlich gestärkt werden.

Bei den aufsichtsrechtlichen Risikopositionen gehen wir bis Jahresende 2018 von einer moderaten Steigerung von EUR 5,7 Mrd. zum 30. Juni 2018 auf maximal EUR 5,9 Mrd. aus. Der Zuwachs resultiert v. a. aus geplantem Neugeschäft und dem damit einhergehenden Bestandsaufbau.

Unter Berücksichtigung der geplanten Risikopositionen rechnet die Bank für das Jahresende 2018 mit leicht fallenden Kapitalquoten.

PROGNOSE UND CHANCEN AUS REGULATORISCHEN VERFAHREN

Trotz der soliden aufsichtsrechtlichen Kapitalausstattung nach Basel III gibt es auch in 2018 weitere Herausforderungen aus laufenden und neuen regulatorischen Verfahren auf supranationaler Ebene.

Der Rat der Europäischen Zentralbank (EZB) hatte bereits im Jahr 2015 die Implementierung eines granularen statistischen Kreditmeldewesens (**Analytical Credit Dataset – AnaCredit**) gebilligt. Im Juni 2016 veröffentlichte die EZB schließlich die finale Verordnung zu AnaCredit, mit welcher die Anforderungen und Meldepflichten für ein europaweit einheitliches Kreditregister festgelegt wurden. Damit müssen Kreditinstitute aktivische Einlagen und Kredite gegenüber juristischen Personen ab EUR 25.000 ab dem Stichtag 30. September 2018 an die EZB melden. Die Deutsche Bundesbank hat im Juli 2016 über eine statistische Anordnung den Zeitplan für AnaCredit in Deutschland vorgezogen. Eine entsprechende Testphase für Stamm- und Kreditdaten startete im vierten Quartal 2017. Seit Januar bzw. März 2018 sind auch Produktivmeldungen für Stamm- und Kreditdaten bei der Deutschen Bundesbank einzureichen. Die granularen Meldepflichten für Daten aus verschiedenen fachlichen Dimensionen und Systemen stellen Banken insbesondere hinsichtlich Datenverfügbarkeit und -qualität vor große Herausforderungen. Die SaarLB hat entsprechende Umsetzungsmaßnahmen eingeleitet und bereitet sich auf die Erstmeldung der Daten an die EZB per Stichtag September 2018 vor.

Der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht hat im Dezember 2017 die finalen Standards zu „**Basel IV**“ veröffentlicht. Mit diesem Framework sind v. a. zahlreiche Änderungen zur Berechnung der Eigenmittelanforderungen bspw. für das Kreditrisiko, das operationelle Risiko und

das CVA-Risiko verbunden. Die neuen Regelungen sollen ab Januar 2022 angewendet werden. Hierfür ist eine Überführung in EU-Recht durch den europäischen Gesetzgeber erforderlich.

Im November 2016 wurden von der EU-Kommission Änderungsvorschläge zur Überarbeitung der **EU-Bankenverordnung (CRR) und -richtlinie (CRD)** veröffentlicht. Am 5. Juli 2018 hat die erste Sitzung der sog. „Trilogverhandlungen“ zwischen Europäischem Rat und Europäischem Parlament unter Vermittlung der Europäischen Kommission stattgefunden. In der Sitzung verständigten sich die beiden EU-Gesetzgeber v. a. auf das weitere Vorgehen. Die erstmalige Anwendung der neuen Regelungen von CRR II und CRD IV ist aufgrund von Verzögerungen auf europäischer Ebene nicht mehr vor 2020 zu erwarten.

GESAMTAUSSAGE ZUM HALBJAHRESABSCHLUSS

Auf Basis der aufgezeigten wirtschaftlichen und geschäftlichen Entwicklung rechnet die **SaarLB** für das Gesamtjahr 2018 mit einem leicht über dem Niveau des Vorjahres liegenden Jahresüberschuss. Insofern gehen wir auch für das laufende Geschäftsjahr davon aus, eine Dividende in gleicher Höhe an unsere Anteilseigner zahlen zu können.

Begründet sind diese Erwartungen v. a. in einem moderat gestiegenen Zins- und Provisionsüberschuss, der sowohl in einem weiteren Ausbau der Kundensegmente als auch in einem weiter verbesserten RWA- und Collateral-Management sowie einer Optimierung der Fundingaktivitäten begründet ist.

Die sukzessive Umsetzung des Strategie- und Strukturprojektes SaarLB2020 wird den Verwaltungsaufwand in 2018 noch belasten. Durch bereits realisierte Umsetzungserfolge kann der Verwaltungsaufwand in Summe gegenüber dem Jahresende 2017 aber weitestgehend stabil gehalten werden.

Trotz der aktuell guten Kreditrisikoversorge gehen wir zum aktuellen Zeitpunkt davon aus, dass sich das Bewertungsergebnis zum Jahresende an unseren Planwert annähern wird.

Der Return on Equity (vor Steuern) wird aufgrund der oben dargestellten Erwartungen voraussichtlich unter dem aktuell hohen Niveau des Halbjahresabschlusses bleiben. Gleiches gilt für die Cost-Income-Ratio, die sich zum Jahresende wieder leicht verschlechtern dürfte.

Bei der RWA-Rentabilität erwarten wir zum Jahresende 2018 ein gegenüber 2017 etwa gleichbleibendes Niveau.

Saarbrücken, 6. August 2018

Landesbank Saar
Der Vorstand

Dr. Thomas Bretzger Gunar Feth Frank Eloy Dr. Matthias Böcker

Halbjahresabschluss der SaarLB





Verkürzte Bilanz zum 30. Juni 2018 der Landesbank Saar

Aktivseite

	30.06.2018			31.12.2017
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		1.481.648,19		1.684
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		685.066.668,96		961.883
darunter:				
bei der Deutschen Bundesbank	EUR	685.066.668,96		(961.883)
c) Guthaben bei Postgiroämtern		0,00	686.548.317,15	0
				963.568
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
darunter:				
bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	EUR	0,00		(0)
b) Wechsel		0,00	0,00	0
				0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		552.434.687,55		570.911
b) andere Forderungen		704.512.869,74	1.256.947.557,29	567.365
darunter:				1.138.276
Hypothekendarlehen	EUR	0,00		0
Kommunalkredite	EUR	1.043.414,88		(1.251)
Baudarlehen der Bausparkasse:				
Bauspardarlehen	EUR	0,00		(0)
Vor- und Zwischenfinanzierungskredite	EUR	0,00		(0)
sonstige Baudarlehen	EUR	0,00		(0)
4. Forderungen an Kunden			10.311.961.200,37	10.221.878
darunter:				
Hypothekendarlehen	EUR	1.384.044.062,93		(1.452.057)
Kommunalkredite	EUR	3.250.377.597,84		(3.255.746)
gegen Beleihung von Wertpapieren	EUR	0,00		(0)
Baudarlehen der Bausparkasse:				
Bauspardarlehen	EUR	23.893.596,62		(23.717)
Vor- und Zwischenfinanzierungskredite	EUR	552.095.355,11		(537.710)
sonstige Baudarlehen	EUR	325.345.968,60		(293.413)
			Übertrag:	12.255.457.074,81
				12.323.722

Aktivseite

			30.06.2018		31.12.2017
		EUR	EUR	EUR	TEUR
			Übertrag:	12.255.457.074,81	12.323.722
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	EUR	0,00			(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	EUR	0,00			0 (0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		296.334.823,20			360.375
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	EUR	296.334.823,20			(360.375)
bb) von anderen Emittenten		1.008.684.244,55	1.305.019.067,75		1.090.839
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	EUR	857.173.003,05			1.451.214 (918.819)
c) eigene Schuldverschreibungen			11.826.680,24	1.316.845.747,99	3.647
Nennbetrag	EUR	11.800.000,00			1.454.860
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				533.715.777,97	546.297
6a. Handelsbestand				0,00	0
7. Beteiligungen				14.451.943,98	15.369
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				325.000,00	325
9. Treuhandvermögen				1.146.869,46	1.690
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
			Übertrag:	14.121.942.414,21	14.342.263

Passivseite

	30.06.2018			31.12.2017
	EUR	EUR	EUR	TEUR
		Übertrag:	9.446.796.063,62	9.648.390
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		3.675.216.774,92		3.672.407
darunter:				
Hypothekendarlehen	EUR 283.304.102,71			(298.592)
öffentliche Pfandbriefe	EUR 779.484.089,03			(744.189)
sonstige Schuldverschreibungen	EUR 2.612.428.583,18			(2.629.627)
b) andere verbrieft Verbindlichkeiten		0	3.675.216.774,92	0
				3.672.407
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			1.146.869,46	1.690
5. Sonstige Verbindlichkeiten			25.919.080,37	34.659
6. Rechnungsabgrenzungsposten			31.167.253,16	35.826
darunter:				
aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	EUR 12.629.810,56			(10.664)
andere	EUR 18.537.407,30			(25.162)
6a. Passive latente Steuern			0,00	0
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		31.225.232,00		29.719
b) Steuerrückstellungen		4.383.179,25		4.437
c) andere Rückstellungen		22.312.609,56	57.921.020,81	19.703
				53.858
7a. Fonds zur baupartechnischen Absicherung			21.000,00	21
		Übertrag:	13.238.188.062,34	13.446.851

Aktivseite

	30.06.2018			31.12.2017
	EUR	EUR	EUR	TEUR
		Übertrag:	14.121.942.414,21	14.342.263
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		3.297.904,31		3.747
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		380.800,00	3.678.704,31	381
				4.128
12. Sachanlagen			2.540.329,78	2.905
13. Sonstige Vermögensgegenstände			18.898.396,85	17.710
14. Rechnungsabgrenzungsposten			21.268.877,73	28.512
darunter:				
aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	EUR 14.451.521,94			(15.242)
andere	EUR 6.817.355,79			(13.270)
15. Aktive latente Steuern			22.319.577,34	21.678
Summe der Aktiva			14.190.648.300,22	14.417.195

Passivseite

	30.06.2018			31.12.2017
	EUR	EUR	EUR	TEUR
		Übertrag:	13.238.188.062,34	13.446.851
8. Nachrangige Verbindlichkeiten			20.500.000,00	25.500
9. Genusssrechtskapital			0,00	0
10. Fonds für allgemeine Bankrisiken			229.759.856,84	229.760
darunter:				
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	EUR	445.000,00		(445)
11. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital				
aa) Stammkapital	250.119.407,03			250.119
ab) Stille Einlagen	218.053.302,18	468.172.709,21		233.053
				483.173
b) Kapitalrücklage		69.084.905,58		69.085
c) Gewinnrücklagen				
ca) satzungsmäßige Rücklagen	64.931.864,88			64.932
cb) andere Gewinnrücklagen	88.703.877,53	153.635.742,41		87.209
				152.141
d) Bilanzgewinn		11.307.023,84	702.200.381,04	10.686
				715.084
Summe der Passiva			14.190.648.300,22	14.417.195

1. Eventualverbindlichkeiten

a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		407.931.733,88		377.110
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	407.931.733,88	0
				377.110

2. Andere Verpflichtungen

a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) unwiderrufliche Kreditzusagen		1.142.875.268,46	1.142.875.268,46	1.030.960
				1.030.960

Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung der Landesbank Saar für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2018

	30.06.2018			31.12.2017
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	136.169.907,47			123.290
darunter:				
Zinserträge der Bausparkasse				
aus Bauspardarlehen	EUR 418.785,51			(581)
aus Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten	EUR 7.579.074,35			(7.984)
aus sonstigen Baudarlehen	EUR 3.545.251,10			(3.495)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	9.298.684,39	145.468.591,86		11.851
				135.141
2. Negative Zinsen aus Geldanlagen				
a) Negative Zinsen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	-3.704.732,48			-1.987
b) Negative Zinsen aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	0,00	-3.704.732,48	141.763.859,38	0
				133.154
3. Zinsaufwendungen				
Zinsaufwendungen aus dem Bankgeschäft		89.829.011,71		84.692
4. Positive Zinsen aus Geldaufnahmen				
Positive Zinsen aus dem Bankgeschäft (Geldaufnahmen)		8.646.123,00	81.182.888,71	2.958
			60.580.970,67	81.734
5. Laufende Erträge aus				51.420
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		3.066.036,58		2.819
b) Beteiligungen		167.993,51		47
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00	3.234.030,09	0
				2.866
6. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
		Übertrag:	63.815.000,76	54.286

	30.06.2018			31.12.2017
	EUR	EUR	EUR	TEUR
		Übertrag:	63.815.000,76	54.286
7. Provisionserträge		13.275.403,74		15.364
darunter:				
Provisionserträge der Bausparkasse				
aus Vertragsabschluss und -vermittlung	EUR	2.571.468,56		(4.462)
aus der Darlehensregelung nach der Zuteilung	EUR	0,00		(0)
aus Bereitstellung und Bearbeitung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten	EUR	0,00		(0)
8. Provisionsaufwendungen		7.931.541,17	5.343.862,57	7.789
darunter:				7.575
für Vertragsabschluss und -vermittlung der Bausparkasse	EUR	4.932.253,78		(5.104)
9. Nettoertrag des Handelsbestandes			133.693,04	302
10. Sonstige betriebliche Erträge			1.525.156,30	1.681
11. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		20.029.955,98		16.747
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		5.238.365,67	25.268.321,65	4.564
darunter:				21.311
für Altersversorgung	EUR	1.471.927,25		(1.472)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			19.914.240,14	24.080
				45.391
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			874.485,64	865
13. Sonstige betriebliche Aufwendungen			2.298.892,71	2.038
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie Auflösungen von Rückstellungen im Kreditgeschäft			3.968.038,34	29.457
15. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			0,00	0
16. Erträge aus der Auflösung des Fonds für allgemeine Bankrisiken			0,00	0
				0
		Übertrag:	26.429.810,87	45.007

	30.06.2018			31.12.2017
	EUR	EUR	EUR	TEUR
		Übertrag:	26.429.810,87	45.007
17. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		7.405.903,45		0
18. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		2.038.207,28	-5.367.696,17	7.188
				7.188
19. Aufwendungen aus Verlustübernahme			26.396,11	30
20. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			21.035.718,59	52.165
21. Außerordentliche Erträge		0,00		0
22. Außerordentliche Aufwendungen		172.430,00		172
23. Außerordentliches Ergebnis			-172.430,00	-172
24. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		9.544.126,64		37.671
darunter:				
Latente Steuern	EUR	-641.396,89		(-3.300)
25. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 13 ausgewiesen		12.138,11	9.556.264,75	23
				37.694
26. Jahresüberschuss			11.307.023,84	14.299
27. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in satzungsmäßige Rücklagen		0,00		0
b) in andere Gewinnrücklagen		0,00	0,00	0
				0
28. Bilanzgewinn			11.307.023,84	14.299

VERKÜRZTER ANHANG

Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) GRUNDLAGEN

Zum Stichtag 30. Juni 2018 besteht für die Landesbank Saar, Saarbrücken (SaarLB), nach § 115 WpHG die Pflicht, einen Halbjahresabschluss zu erstellen und zu veröffentlichen.

Die Pflicht zur Aufstellung eines Konzernhalbjahresabschlusses gemäß § 115 Abs. 3 WpHG i. V. m. § 290 Abs. 5 HGB besteht nicht, da nur Tochterunternehmen vorhanden sind, die nach § 296 HGB nicht in einen Konzernabschluss einbezogen werden brauchen.

Der Halbjahresfinanzbericht der SaarLB zum 30. Juni 2018 wurde nach den Vorschriften des HGB, der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) sowie nach den Vorschriften des Pfandbriefgesetzes aufgestellt. Er umfasst eine verkürzte Bilanz und verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung auf Grundlage des Formblatts 1 bzw. des Formblatts 3 gemäß § 2 Abs. 1 RechKredV sowie ausgewählte erläuternde Angaben im Rahmen des verkürzten Anhangs.

Auf eine Ergänzung des Abschlusses um eine verkürzte Kapitalflussrechnung und einen verkürzten Eigenkapitalpiegel für den Berichtszeitraum und den entsprechenden Zeitraum des vorangegangenen Geschäftsjahrs wurde in Einklang mit § 115 Abs. 3 WpHG und dem Deutschen Rechnungslegungs Standard Nr. 16 (DRS 16) verzichtet.

Die Betragsangaben der Vergleichsperiode beziehen sich bei Bilanzposten auf den Stichtag 31. Dezember 2017 und bei den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung auf den Zeitraum vom 1. Januar 2017 bis 30. Juni 2017.

Hinsichtlich der Ereignisse und Sachverhalte der aktuellen Zwischenberichtsperiode, die für das Verständnis der wesentlichen Änderungen der Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung gegenüber den dargestellten Vergleichszahlen relevant sind, wird zusätzlich zu den Angaben im verkürzten Anhang auch auf die Ausführungen in den Kapiteln Ertragslage, Finanzlage sowie Vermögenslage innerhalb des Zwischenlageberichts verwiesen.

(2) BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Für die Aufstellung des verkürzten Zwischenabschlusses zum 30. Juni 2018 wurden, soweit im Folgenden nicht anders dargestellt, die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie für die Aufstellung des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2017 angewandt.

Der Ertragsteueraufwand wird auf der Grundlage der bestmöglichen Schätzung des gewichteten durchschnittlichen Ertragsteuersatzes, der für das Geschäftsjahr erwartet wird, erfasst. Bei der Schätzung werden der geplante Jahresüberschuss vor Steuern zum 31. Dezember 2018 und der voraussichtliche Steueraufwand für das Gesamtjahr 2018 zugrunde gelegt. Dieser Steuersatz (45,65 %; Vorjahr 39,25 %) wird auf das Vorsteuerergebnis des Halbjahresabschlusses angewendet.

Eine weitere Ausnahme stellt die Ermittlung der Pensionsrückstellungen dar, die im Halbjahresabschluss auf der Basis von Vorschauwerten zum 31. Dezember 2018 ermittelt werden.

Die SaarLB setzt aktive und passive latente Steuern unter Anwendung des § 274 HGB an, wobei der Überhang der aktiven latenten Steuern saldiert ausgewiesen wird. Bei der Ermittlung der latenten Steuern zum 30. Juni 2018 wurde ein Steuersatz von 32,975 % (31. Dezember 2017: 32,975 %) zugrunde gelegt.

Angaben zur Bilanz

(3) AKTIVA

Nr.	Bilanzpositionen	30.06.2018 TEUR	31.12.2017 TEUR
Pos. 3	Forderungen an Kreditinstitute		
	Forderungen an verbundene Unternehmen	-	-
	Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1.043	1.251
	Nachrangige Forderungen		
	Forderungen an angeschlossene Sparkassen	122.985	217.003
	Zur Deckung begebener Schuldverschreibungen bestimmte Forderungen	157.665	136.535
Pos. 4	Forderungen an Kunden		
	Forderungen an verbundene Unternehmen	255	324
	Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	12.064	13.044
	Zur Deckung begebener Schuldverschreibungen bestimmte Forderungen	3.643.765	3.672.039
Pos. 5	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
	a) Geldmarktpapiere		
	ab) von anderen Emittenten		
	börsenfähig, nicht börsennotiert	-	-
	b) Anleihen und Schuldverschreibungen		
	ba) von öffentlichen Emittenten		
	börsenfähig und börsennotiert	296.335	360.375
	bb) von anderen Emittenten		
	börsenfähig und börsennotiert	1.300.019	1.085.835
	börsenfähig, nicht börsennotiert	5.000	5.005
	nachrangige Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	10.000	10.000
	c) Eigene Schuldverschreibungen		
	börsenfähig und börsennotiert	11.827	3.647
	verbriefte Forderungen an verbundene Unternehmen	-	-
	verbriefte Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-
Pos. 6	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
	börsenfähig, nicht börsennotiert	-	-

(4) PASSIVA

Nr.	Bilanzpositionen	30.06.2018 TEUR	31.12.2017 TEUR
Pos. 1	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	-	-
	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	94.688	105.352
	Verbindlichkeiten gegenüber angeschlossenen Sparkassen	134.298	264.739
Pos. 2	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	154	492
	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	5.686	6.451
Pos. 3	Verbriefte Verbindlichkeiten		
	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	-	-
	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-	-

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die negativen Zinsen aus dem Geldmarktgeschäft resultieren aus den über das Mindestreservesoll des Instituts hinausgehende Reserveguthaben bei der EZB. Die positiven Zinsen aus dem Bankgeschäft resultieren aus Termingeldanlagen sowie längerfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. Die negativen Zinsen inkl. Vorjahreszahlen und die positiven Zinsen inkl. Vorjahreszahlen werden als eigene Position in der GuV aufgeführt.

Im Zinsüberschuss ist ein aperiodischer Bestandteil i. H. v. TEUR 919. Er betrifft Bonifikationen für die Jahre 2016 und 2017 aus sog. gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften mit der Deutschen Bundesbank (GLRG II).

Weitere Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung werden im Zwischenlagebericht vorgenommen.

Sonstige Angaben

(5) GEWINNVERWENDUNG

Der Halbjahresüberschuss zum 30. Juni 2018 beträgt EUR 11.307.023,84.

Eine Gewinnverwendung darf zum 30. Juni 2018 nicht erfolgen.

Besteht auch zum 31. Dezember 2018 ein Jahresüberschuss, darf dieser aufgrund satzungsrechtlicher Regelungen nicht in voller Höhe ausgeschüttet werden.

(6) ANGABEN NACH § 28 PFANDBG

Die nach § 28 PfandBG vierteljährlich offenzulegenden Angaben sind auf unserer Homepage www.saarlb.de veröffentlicht.

(7) NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Berichtszeitraumes haben sich nicht ereignet.

(8) ZAHL DER BESCHÄFTIGTEN

	30.06.2018	31.12.2017
Durchschnittlicher Bestand an aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern	531	544

(9) VERWALTUNGSORGANE DER SAARLB

Verwaltungsrat

Jan-Christian Dreesen

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes,
FC Bayern München AG,
Vorsitzender

Cornelia Hoffmann-Bethscheider

Präsidentin, Sparkassenverband Saar,
Stellvertretende Vorsitzende

Jürgen Barke

Staatssekretär, Ministerium für Wirtschaft,
Arbeit, Energie und Verkehr, Saarland
(ab 16.07.2018)

Sarah Bennoit

Bankangestellte, Landesbank Saar
(ab 16.07.2018)

Stefan Crohn

Ministerium der Finanzen des Landes
Rheinland-Pfalz

Thomas Klein

Bankangestellter, Landesbank Saar

Klaus Meiser

Mitglied des Landtages, Saarland
(bis 31.03.2018)

Fred Metzken

Sprecher des Vorstandes,
AG der Dillinger Hüttenwerke und
Saarstahl AG

Anke Rehlinger

Ministerin, Ministerium für Wirtschaft,
Arbeit, Energie und Verkehr, Saarland
(bis 15.07.2018)

Thomas Roß

Bankangestellter, Landesbank Saar

Daniela Schlegel-Friedrich

Landrätin, Landkreis Merzig-Wadern

Ralph Singer

Bankangestellter,
Landesbank Saar
(bis 15.07.2018)

Peter Strobel

Minister, Ministerium für Finanzen und
Europa, Saarland
(ab 13.04.2018)

Stephan Toscani

Präsident, Landtag des Saarlandes
(bis 28.02.2018)

Luzia Welter

Bankangestellte, Landesbank Saar

Prof. Dr. Wolfgang Wegener

Mitglied des Vorstandes, Becker Mining
Systems AG
(ab 16.07.2018)

Beauftragter der Aufsichtsbehörde:

Dominik Becker

Regierungsobererrat,
Ministerium für Wirtschaft, Arbeit,
Energie und Verkehr, Saarland

Die Angabe in Klammern bezieht sich ausschließlich auf die Tätigkeit im Verwaltungsrat der SaarLB.

Vorstand

Dr. Thomas Bretzger

Vorsitzender des Vorstandes

Gunar Feth

Stellvertretender Vorsitzender des
Vorstandes

Frank Eloy

Mitglied des Vorstandes

Dr. Matthias Böcker

Mitglied des Vorstandes

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Halbjahresfinanzberichterstattung der Halbjahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank vermittelt und im Zwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Bank so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Bank im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Saarbrücken, 6. August 2018

Landesbank Saar
Der Vorstand

Dr. Thomas Bretzger Gunar Feth Frank Eloy Dr. Matthias Böcker

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die Landesbank Saar, Saarbrücken:

Wir haben den verkürzten Zwischenabschluss – bestehend aus verkürzter Bilanz, verkürzter Gewinn- und Verlustrechnung sowie verkürztem Anhang – und den Zwischenlagebericht der Landesbank Saar, Saarbrücken, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2018, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 115 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Zwischenabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und des Zwischenlageberichts nach den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Bank. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Zwischenabschluss und dem Zwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Zwischenabschlusses und des Zwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und der Zwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Zwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften oder dass der Zwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Zwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Stuttgart, den 6. August 2018

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Jürgen Breisch
Wirtschaftsprüfer

ppa. Thomas Apitzsch
Wirtschaftsprüfer

Abkürzungsverzeichnis

Abs.	Absatz	rd.	rund
Abw.	Abweichend	RoE	Return on Equity
BIP	Bruttoinlandsprodukt	RWA	Risk-Weighted Assets
Bspw.	Beispielsweise	sog.	sogenannt
BTR	Besonderer Teil Risiken	TEUR	Tausend Euro
bzw.	beziehungsweise	u. a.	unter anderem
CIR	Cost-Income-Ratio	USD	United States-Dollar
CoRep	Common solvency ratio Reporting	v. a.	vor allem
CRD	Capital Requirements Directive	VaR	Value at Risk
CRR	Capital Requirements Regulation	vgl.	vergleiche
DAX	Deutscher Aktienindex	WpHG	Wertpapierhandelsgesetz
DSGV	Deutscher Sparkassen- und Giroverband e. V.	YtD	Year to Date
EBA	European Banking Authority	zzgl.	zuzüglich
EE	Erneuerbare Energien		
EU	Europäische Union		
EUR	Euro		
EZB	Europäische Zentralbank		
gem.	gemäß		
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung		
GuV	Gewinn- und Verlustrechnung		
HGB	Handelsgesetzbuch		
HoRe	Hochrechnung		
HQLA	High Quality Liquid Assets		
ICAAP	Internal Capital Adequacy Assessment Process		
i. d. R.	in der Regel		
i. e. S.	im engeren Sinn		
inkl.	inklusive		
i. V. m.	in Verbindung mit		
i. H. v.	in Höhe von		
IKS	Internes Kontrollsystem		
IRBA	Internal Ratings Based Approach		
IT	Informationstechnologie		
KWG	Kreditwesengesetz		
LCR	Liquidity Coverage Ratio		
LVaR	Liquiditäts-Value at Risk		
MaRisk	Mindestanforderungen an das Risikomanagement		
Mio.	Millionen		
Mrd.	Milliarden		
MW	Megawatt		
NPE	Non Performing Exposures		
ökon.	ökonomisch		
PfandBG	Pfandbriefgesetz		
PIIGS	Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien		
PPP	Public Private Partnership		
resp.	Respektive		
RechKredV	Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute		

Impressum

Herausgeber	Landesbank Saar Ursulinenstraße 2 66111 Saarbrücken
Redaktion	Kommunikation und Vorstandsstab E-Mail: service@saarlb.de
Gestaltung	FBO ■ Marketing und Digitales Business Heinrich-Barth-Straße 27 66115 Saarbrücken
Fotos	www.bildtankstelle.de – Oliver Elm, Markus Lutz, Uwe Bellhäuser
Druck	repa Druck GmbH Zum Gerlen 6 66131 Saarbrücken

Être proche
POUR VOIR PLUS LOIN

saar^{LB}

Landesbank Saar, Saarbrücken

ADRESSE Ursulinenstraße 2
66111 Saarbrücken

POSTFACHADRESSE 66104 Saarbrücken

FON +49 681 383-01

FAX +49 681 383-1200

INTERNET www.saarlb.de

E-MAIL service@saarlb.de

BIC/SWIFT SALADE55

BANKLEITZAHL 590 500 00

Landesbank Saar, Vertriebsbüro Mannheim

ADRESSE Willy-Brandt-Platz 5 - 7
68161 Mannheim

FON +49 621 124769-10

E-MAIL service@saarlb.de

SaarLB France, Niederlassung der Landesbank Saar

ADRESSE Résidence Le Premium
17 - 19, rue du Fossé des Treize
67000 Strasbourg
Frankreich

FON +33 3 88 37 58 70

FAX +33 3 88 36 93 78

E-MAIL service@saarlb.fr

SaarLB France, Centre d'affaires Financement Immobilier

ADRESSE 203, rue du Faubourg
Saint-Honoré
75008 Paris
Frankreich

FON +33 1 45 63 63 52

FAX +33 1 45 63 71 22

E-MAIL service@saarlb.fr



LBS Landesbausparkasse Saar

ADRESSE Beethovenstraße 35 - 39
66111 Saarbrücken

POSTFACHADRESSE Postfach 10 19 62
66019 Saarbrücken

FON +49 681 383-290

FAX +49 681 383-2100

INTERNET www.lbs-saar.de

E-MAIL service@lbs-saar.de

SAARLAND 
Großes entsteht immer im Kleinen.